



Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app



Unartiger Spass

Sie verspricht eine grosse Party und den unartigsten Spass der Musical-Geschichte: Die «Rocky Horror Show» kommt wieder nach Zürich.

2

Traditioneller Spass

Am 25. April findet das Sechseläuten wieder in gewohnter Weise statt. Zentralkomitee-Sprecher Rosser blickt auf zwei ausserordentliche Jahre zurück.

5

Archivierter Spass

Dölf Widmers Herz schlägt schon seit vielen Jahren für die Aufarbeitung und Archivierung der industriellen Geschichte Oerlikons.

7

Benefizabend #StandWithUkraine

Am 21. März organisiert die Buchhandlung Nievergelt in Oerlikon einen Benefizabend zu ukrainischer Literatur und zur Lage in der Ukraine mit Franz Hohler und der Ukrainer Linguistin Stefaniya Ptashnyk.

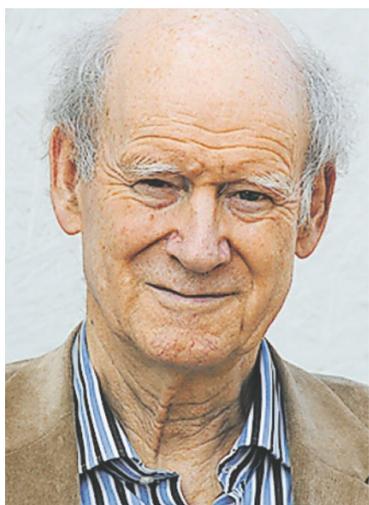
«Der Krieg in der Ukraine macht uns sprachlos und traurig. Deshalb leihen wir uns Worte bei Erzählerinnen und Dichtern aus der Ukraine sowie von hier und gestalten einen Benefizabend zur und für die Ukraine», schreibt Ruth Schildknecht von der Buchhandlung Nievergelt. Die gebürtige Lembergerin und Linguistin C stellt darum am Montag, 21. März, ukrainische Autorinnen und Autoren sowie deren Romane und Gedichte vor. Ptashnyk (geboren 1974 in Lviv, UA) ist habilitierte Sprachwissenschaftlerin. Sie arbeitet an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und unterrichtet an den Universitäten Heidelberg und Wien.

Zudem ist sie als Übersetzerin für die Sprachen Deutsch und Ukrainisch tätig.

Heimspiel für Franz Hohler

Der in Oerlikon wohnende Franz Hohler liest zudem eigene Texte sowie Passagen aus den vorgestellten Büchern. Anschliessend berichtet Stefaniya Ptashnyk von der aktuellen Situation in der Ukraine und diskutiert mit den Anwesenden darüber. Der Erlös der verkauften Bücher an diesem Abend wird von der Buchhandlung Nievergelt verdoppelt und der Glückskette für die ukrainische Zivilbevölkerung gespendet. «Weitere Spenden sind willkommen», betont Schildknecht. (red.)

Benefizabend am Montag, 21. März, 19.30 Uhr in der Buchhandlung Nievergelt, anschliessend Apéro, Türöffnung: 19.15 Uhr, freier Eintritt – Kollekte zugunsten der Glückskette, begrenzte Platzzahl – um Reservierung wird gebeten (Tel. 044 317 50 10) oder per info@buchnievergelt.ch



Franz Hohler. BILD CHRISTIAN ALTORFER



Stefaniya Ptashnyk. BILD ZVG

Stadt öffnet Saalsporthalle für Kriegsflüchtlinge

Bis Mittwoch hat der Kanton in der alten Militärkaserne in Zürich 2500 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine empfangen. Die Stadt stellt bis zu 1000 weitere Notunterkünfte zur Verfügung.

Thomas Hoffmann

«Ja, die Saalsporthalle ist einer der Orte für zusätzliche Notunterkünfte», bestätigte Stadtrat Raphael Golta am Dienstag bei einem Medienrundgang durch die Empfangsstelle des Kantons in der alten Militärkaserne. Die Empfangsstelle entlastet in einer Anfangsphase das Bundesasylzentrum im Kreis 5. Dort wurden laut NZZ bis Montag 4000 Personen registriert, in der alten Kaserne sind es gemäss Regierungsrat Mario Fehr bis Mittwochabend rund 2500 Flüchtlinge, darunter viele Kinder, eine Gruppe von 40 Gehörlosen sowie fünf Kinder, die unbegleitet in Zürich eintrafen. Ab Donnerstag sollen die Registrierungen für den Schutzstatus S nur noch im Bundesasylzentrum vorgenommen werden. Mit diesem Ausweis können Ukrainerinnen und Ukrainer vom ersten Tag an arbeiten.

In der Kaserne, die von 8 bis 20 Uhr geöffnet ist, unterstützt man die ankommenden Flüchtlinge unbürokratisch. Sie erhalten je nach Bedarf Kleider, medizinische Hilfe, ein ÖV-Billett und etwas Geld. 20 bis 25 Personen aus sechs verschiedenen Organisationen kümmern sich hier um die Geflüchteten. Dabei sei keinerlei Beamtenum zu spüren, lobte Andrea Lübberstedt, Chefin des kantonalen Sozialamtes. Auch seien die hervorragenden Dolmetscher eine grosse Hilfe.

Der Ukraine mit Geldspenden helfen

Da Sachspenden sehr zeitintensiv, der Transport teuer und die Logistik aufwendig sind, rät die Zewo aktuell von Sachspenden für die Ukraine ab. Sie empfiehlt stattdessen Geldspenden an seriöse Hilfswerke, die das Zewo-Güter-



In der Empfangsstelle erhalten die Geflüchteten und ihre Kinder unbürokratisch Hilfe. BILD HOT

sigel tragen, wie Caritas oder Rotes Kreuz (vollständige Liste auf zewo.ch.) Eine weitere Möglichkeit sind Geldspenden an die Glückskette, sie arbeitet mit 25 etablierten Organisationen zusammen (www.glueckskette.ch). ■

maligen Personalhaus des Stadtsitals Triemli zur Verfügung gestellt. Kurzfristig könne die Stadt mehrere hundert bis tausend zusätzliche Plätze für eine Notunterkunft organisieren. Später wird es gemäss Raphael Golta eine grössere Herausforderung, wenn es reguläre Wohnlösungen braucht. Viele aus der Ukraine Vertriebene kommen bei Verwandten und Bekannten im Kanton unter. Etwa ein Drittel benötige eine Unterkunft, wobei dieser Anteil steige.

Die Solidarität mit der Ukraine ist gross in Zürich. Am Samstag wurden auf Beschluss des Stadtrats an zehn Standorten ukrainische Flaggen gehisst. Und die VBZ haben ein Tram 2000 umgestaltet, es ist nun in Blau-Gelb unterwegs.

Die Solidarität mit der Ukraine ist gross in Zürich. Am Samstag wurden auf Beschluss des Stadtrats an zehn Standorten ukrainische Flaggen gehisst. Und die VBZ haben ein Tram 2000 umgestaltet, es ist nun in Blau-Gelb unterwegs.

Seite 3: «Geflüchteten Perspektive bieten»

ANZEIGE

Die Mitte und EVP bilden neu eine Fraktion

Die Mitte Stadt Zürich und die EVP Stadt Zürich teilen in einem gemeinsamen Communiqué mit, dass die sechs Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Mitte und die drei Mitglieder des Gemeinderates der EVP im Zürcher Gemeinderat in der Legislaturperiode 2022–2026 eine Fraktionsgemeinschaft bilden. Der Name lautet «Die Mitte/EVP-Fraktion». Damit können die Kräfte in der politischen Mitte gebündelt werden, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die Mitte/EVP-Fraktion sollte so in allen Kommissionen vertreten

sein und könne sich laut eigenen Angaben bei allen Geschäften «für konstruktive Lösungen einsetzen». Dazu kommen auch finanzielle Vorteile, die man im Gemeinderat lediglich als Fraktion geniessen, wie diese Zeitung in Zusammenhang mit Sondierungsgesprächen der beiden Parteien schon vor einigen Wochen thematisierte. Die Mitte, ehemals CVP, holte einen Grossteil ihrer Stimmen in den Kreisen 10 und 11. Darum sitzen ab Mai aus diesen Gebieten neu Thomas Freuler und Benedikt Gerth im Gemeinderat. (red.)

ANZEIGE

Kult-Musical kehrt nach Zürich zurück

Das Kult-Musical «Rocky Horror Show» kehrt von 6. bis 10. April zurück in die Schweiz. Die Besucher erwartet im Theater 11 die grösste Party und der unartigste Spass der Musical-Geschichte. Lokalinfo verlost Tickets.

Über eine Million Fans liessen sich bereits von der international hochgelobten Inszenierung des Regisseurs Sam Buntrock – geschaffen unter dem höchstpersönlichen Augenmerk des Schöpfers Richard O'Brien – begeistern. Sie versprechen eine frische und aufregende Überarbeitung der kultigen Produktion. So euphorisch wie die «Rocky Horror Show» wird kein anderes Musical in der Theatergeschichte von seinem Publikum gefeiert. Gleiches gilt für die legendäre Verfilmung «The Rocky Horror Picture Show», welche 1975 in die Kinos kam. Sobald die witzige, schrille Story um das junge, biedere Paar Brad Majors und Janet Weiss und den diabolischen Ausserirdischen Dr. Frank'n'Furter ihren Lauf nimmt, steigt das Publikum ohne Rücksicht auf gute Sitten in die Geschichte ein und macht einfach mit.

Trash, Sex und Rock'n'Roll

Die «Rocky Horror Show» war von Anfang an mit nichts zu vergleichen: Schon kurze Zeit nach ihrer Uraufführung 1973 am Royal Court Theatre in London wurde sie zum weltweiten Phänomen: Kein Stück über Trash, Sex und Rock'n'Roll, das sich seitdem nicht an ihr messen lassen müsste. Der Einfluss, den sie bis heute auf Drag Shows, Rockbands, Theater und die Burlesque-Szene ausübt, ist unschätzbare gross. Sam Buntrocks gefeierte Inszenierung macht Richard O'Brien's bizarrem Meisterwerk alle Ehre. Sportjournalistin Steffi Buchli wird in der Figur als Erzählerin in der «Rocky Horror Show» das turbulente, antibürgerliche Geschehen auf der



Den Einfluss, den das Kult-Musical bis heute auf Drag Shows, Theater und die Burlesque-Szene ausübt, ist unschätzbare gross.

BILDER JOCHEN QUAST

Bühne aus den Augen des Bürgertums kommentieren. «Das wird grossartig. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Team – lauter Topprofis, nota bene. Und der Livesound der Band erst! Mit Oliver Savile auf der Bühne zu stehen,

ist mega. Bei seinem Auftritt als Frank'n'Furter werde ich bestimmt Gänsehaut haben!», so Steffi Buchli. Seit Januar 2021 ist Buchli als Sportchefin der Blick-Gruppe tätig. Zuvor zeichnete die Zürcherin als Programmchefin für den Aufbau



Zurück zu den Wurzeln: Rocky Horror Show.

des Pay-TV-Sportsenders MySports verantwortlich. Nationale Bekanntheit erlangte Steffi Buchli als Aushängeschild und Identifikationsfigur von SRF Sport. Sie war Gastgeberin bei Olympischen Spielen, führte als Co-Host durch die Show «Credit Suisse Sports Awards», moderierte die News-Sendung «Sport Aktuell» sowie Live- und Talk-Formate.

Von 6. bis 10. April 2022 wird die gelebte Liebe zur «Rocky Horror Show» ganz Zürich erfassen. Dann sind Straps und Stiletts wieder angesagt und es darf gerufen, gebuht und mit Lichtern geschwenkt werden, was das Zeug hält ... Don't dream it – be it! (pd./red.)

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Aufführung des Musicals «Rocky Horror Show» am 6. April, um 19.30 Uhr im Theater 11 in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 31. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Rocky Horror Show» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Jahresgewinn Bank Avera 2021 erneut gestiegen

Die grösste Regionalbank im Kanton Zürich konnte den Jahresgewinn 2021 um 2,6 Prozent auf 5,34 Millionen Franken steigern. Dies teilte das Finanzinstitut letzte Woche in einer digital durchgeführten Medienkonferenz mit.

Das Pandemiejahr 2021 vermochte die Geschäftsentwicklung der Bank Avera nicht zu beeinträchtigen. Die Bilanzsumme belief sich Ende Jahr auf 4,68 Milliarden Franken und stieg somit um 2,7 Prozent: «Konjunkturell und wirtschaftlich ist es letztes Jahr über den Erwartungen gelaufen und Corona hatte auf die Geschäftsentwicklung keinen grossen Einfluss», sagt Rolf Zaugg, Vorsitzender der Geschäftsleitung anfangs der digital durchgeführten Medienkonferenz.

Profitiert hat die Bank von Erfolgen im Vertrieb durch die Lancierung neuer Anlagelösungen. Die gleichzeitig erfolgte Professionalisierung führte zu einer markanten Steigerung der Ertragskraft aus dem Wertschriftengeschäft.

Auch das verwaltete Depotvermögen ist um deutliche 22,2 Prozent auf 1,31 Milliarden Franken gewachsen: «Das Geschäftsjahr 2021 stand ganz im Zeichen des Anlagegeschäfts. Dies zeigt sich im Jahresergebnis deutlich», sagt Rolf Zaugg in einer vor der Medienkonferenz versendeten Mitteilung. Im Kreditgeschäft verzeichnete die Bank ein Plus von 1,5 Prozent. Die ausgeliehenen Gelder betragen per Jahresende 3,93 Milliarden Franken.

Gewinnverwendung und Strategie

Nebst der Stärkung der gesetzlichen festgelegten Gewinnreserven schützt die Bank Avera als genossenschaftliche Bank einen Teil des erwirtschafteten Erfolgs an die gemeinnützigen Gesellschaften der Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Meilen aus.

In der letzten Jahresversammlung verabschiedeten Unternehmensstrategie hat sich die Bank Avera unter anderem zum Ziel gesetzt, die Ertragsbasis der Bank breiter zu diversifizieren. Dazu werden sowohl das Produkt- und Dienstleistungsangebot als auch die verschiedenen Systeme und Prozesse überarbeitet, wie es in der Medienmitteilung weiter heisst. (pd./red.)



Vorsitzender der Geschäftsleitung Rolf Zaugg (l.) und Verwaltungsratspräsident Donato Scognamiglio.

BILD ZVG

Gewalt an Männern mit offenen Armen begegnen

Ein neues Schutzhaus am Rande Zürichs bietet Männern Unterschlupf, die Opfer häuslicher Gewalt sind. Kaum eröffnet, gingen bei Hausleiter Gregor Faust die ersten Anrufe ein.

Eine halbe Stunde vom Bellevue entfernt liegt der neue Zufluchtsort für Männer, die in ihrer Beziehung häusliche Gewalt erfahren und deshalb ein geschütztes Umfeld suchen. Dabei kann es sich auch um Gewalt in homosexuellen Beziehungen handeln und sowohl physischer als auch psychischer Natur sein. Wann in einer Beziehung der Punkt erreicht ist, wo es nicht mehr um ein einmaliges Ausrutschen der Hand geht, sondern um ein tieferliegendes Problem, muss gemäss Traumatherapeut und Leiter des neuen Männerhauses Gregor Faust von Fall zu Fall unterschiedlich betrachtet werden: «Generell handelt es sich immer um eine Tätllichkeit und ist als solche nicht zu akzeptieren, aber es muss jeder Fall für sich betrachtet werden, da Menschen ganz unterschiedlich mit Gewalt umgehen.»

Alle Männer, die in einem Schutzhaus Zuflucht suchen, haben gemeinsam, dass bei ihnen eine Grenzüberschreitung stattfand und sie für sich festgestellt haben, dass es in Zukunft nicht mehr so weitergehen kann. Das vom Verein «Zwischehalt» betriebene Männerhaus am Rande Zürichs bietet genug Platz, damit unter Gewalt leidende Männer auch ihre Kinder mitnehmen und so aus der Schusslinie der Gewalt nehmen können.

Als das Männerhaus am 28. Februar dieses Jahres den Betrieb aufnahm und die Dienste auf der Website des Vereins «Zwischehalt» aufgeschaltet wurden, gingen innerhalb weniger Tage bereits erste hilfesuchende Anrufe ein. Aktuell wird das Haus von zwei Männern bewohnt. Dass männliche Opfer von Gewalt bereits so kurze Zeit nach Eröffnung das Angebot des neuen Männerhauses in Anspruch nehmen, lässt erahnen, dass bald



Traumatherapeut Gregor Faust in einem der Schlafzimmer des neu eröffneten Männerhaus. BILD LVM

noch mehr Anfragen eingehen werden. Traumatherapeut Faust sieht seine wichtigste Aufgabe darin herauszufinden, wo er die Männer unterstützen kann und wenn gewünscht, Wege aufzuzeigen, wie es in Zukunft weitergehen kann.

Für das Thema sensibilisieren

Gewalt an Männern ist ein Thema, dem gemäss Faust lange Zeit zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Zu festgefahren war die Rollenverteilung Täter/Opfer zwischen Mann und Frau. Der Mann galt über Jahrhunderte hinweg als das stärkere Geschlecht, das mit seinen Problemen alleine fertig wird, wie Gregor Faust sagt. Heute haben sich die Erkenntnisse geändert und Experten wissen, dass Gewalt in erster Linie nicht männlicher, sondern menschlicher Natur ist.

Eines der Hauptziele seiner Arbeit liegt für Faust darin, eine breite Öffentlichkeit für das Thema Gewalt gegen Männer zu sensibilisieren. So freute es ihn enorm, dass bei ihm Anfragen von Gymnasiasten

eingingen, die das Thema Gewalt an Männern in ihrer Maturaarbeit behandeln wollen. Die grosse Solidarität in der Bevölkerung, die er in Form von Sach- und Geldspenden feststellt, bestärkt ihn in der Überzeugung, dass er mit seiner Arbeit auf dem richtigen Weg ist.

Lorenz von Meiss

Verein «Zwischehalt»

Der in Bern, Luzern und Zürich aktive Verein schafft Räume für ein Zur-Ruhe-Kommen und begleitet die Aufarbeitung eines Konflikts. Durch die Schaffung einer Unterkunft für Männer und Väter mit Kindern die aufgrund häuslicher Gewalt, aus der Bahn geworfen werden und einen geschützten Aufenthalt benötigen.



Weitere Informationen:
www.zwischehalt.ch

«Geflüchteten eine Perspektive bieten»

Der Zürcher Verein «Incontro» setzt sich für Menschen in Not ein – nun auch für ukrainische Flüchtlinge. Pfarrer und Psychotherapeut Karl Wolf engagiert sich für den Verein und erzählt, wie sie Geflüchteten helfen. Dabei geht es um Menschlichkeit, Sicherheit und Überleben.

Céline Geneviève Sallustio

Karl Wolf, Sie helfen Flüchtlingen aus der Ukraine und vermitteln ihnen Wohnungen. In welchem Zustand kommen diese Menschen hier in der Schweiz an?

Die Ukrainer fliehen, weil sie fliehen müssen. Der Grund dafür ist Krieg. Das heisst, die Menschen, die hier ankommen, sind kriegstraumatisiert und kämpfen mit psychischen und physischen Symptomen: Hitze- und Kälteallergien, Schlafstörungen, Alpträume, Zittern am ganzen Körper, Angst vor Fluglärm und vor lauten Geräuschen beispielsweise im Strassenverkehr, wenn ein Knall zu hören ist.

Wie kommen die Geflüchteten nach Zürich?

Die Familien, mit denen wir in Kontakt stehen, sind mit dem Auto aus der Hauptstadt Kiew geflohen. Bis auf etwas Handgepäck mussten sie alles zurücklassen.

Wie viele haben Sie aufgenommen?

Zwei Familien, vier Kinder und vier Erwachsene.

Unter einer der Familien befindet sich eine Frau, deren Mann im Krieg zurückblieben musste.

Ja, diese Familie begleiten grosse Ängste um die Zurückgebliebenen. Aber nicht nur diese, sondern alle Geflüchteten wissen nicht, was zu Hause passiert und welche Perspektive sie für die Zukunft haben. Wo sollen sie hin? Wo sollen sie leben? Was sollen sie machen? Das sind Fragen, die sie beschäftigen. Zudem sind sie vollkommen im «Off».

Was meinen Sie damit?

Dass sie in einem komplett fremden Land sind, deren Schrift sie nicht entziffern, geschweige denn lesen können. Hier sind sie zu Analphabeten geworden und müssen ein komplett neues Leben beginnen.



Pfarrer Wolf im Café Primero vor einem Altar, der dem Krieg in der Ukraine gewidmet ist. BILD CS

Wie haben Sie mit diesen beiden Familien Kontakt aufgenommen?

Schwester Ariane ist die Gründerin des Vereins «Incontro». In der Ukraine leistete sie schon mehrere Jahre humanitäre Hilfe. Während dieser Zeit sind zahlreiche Netzwerke und Freundschaften entstanden – auch der Kontakt zu den beiden von uns aufgenommenen Familien.

Wo bringen Sie die Familien unter?

Der Zürcher Verein «Incontro» verfügt in der Stadt Zürich über zwei Wohnungen, die wir einerseits Frauen, die aus der Prostitution aussteigen, und andererseits Männern, die von der Obdachlosigkeit in ein selbstbestimmtes Leben zurück-

kehren möchten, zur Verfügung stellen. Diese beiden Wohnungen sind zurzeit unbesetzt, deshalb haben wir die beiden Familien dort untergebracht. Die Menschen, denen diese Wohnungen zur Verfügung gestellt werden, brauchen einen sicheren Ort. In welchem Stadtteil diese Wohnungen liegen, wird daher nicht in der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Wie gross sind diese beiden Wohnungen?

Es sind Zweizimmerwohnungen mit einer Küche und einem Bad.

Sind diese Wohnungen von «Incontro» nur eine Durchgangsstation oder lassen sich die Ukrainer hier vorläufig nieder?

Niemand weiss, wie lange die Familien hierbleiben werden. Wenn eine Rückkehr nicht mehr möglich ist, werden diese Wohnungen zu ihrem längerfristigen Wohnort. Sie sind jedoch nicht hierhergekommen, um zu bleiben. Zuerst mal sind die Kriegsflüchtlinge hier, um zu überleben und nicht, um sich hier ein neues Leben aufzubauen.

Vermitteln Sie auch Wohnungen in Küsnacht, in der Gemeinde, wo Sie Pfarrer sind?

Die Pfarrei Küsnacht verfügt über eine Wohnung in einer älteren Liegenschaft, die wir in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt vermitteln. Zurzeit wird diese Wohnung als Wohngemeinschaft genutzt, in der gerade ein Zimmer frei ist. Dort stellt sich die Frage, wer sich für dieses Zimmer eignet. Eine ukrainische Mutter mit ihren beiden Kindern? Wohl eher nicht. Für dieses Zimmer müssen wir eine passende Person finden.

Welche Unterstützungsangebote bietet die Gemeinde weiter?

Das Café International ist eine andere Anlaufstelle für Fremdsprachige. Wir sind vorbereitet, um die Hilfesuchenden zu unterstützen.

Und wie sieht es mit der Seelsorge aus?

Der griechisch-katholische Pfarrer Ivan Machuzhak bietet in der Stadt Zürich Treffen an, an denen die ukrainischen Personen teilnehmen und sich austauschen können. Zudem vermitteln wir ihnen Personen, die ebenfalls ihre Erstsprache sprechen. In erster Linie müssen Formalitäten geklärt werden: Der Verein «Incontro» ist täglich mit den Familien in Kontakt und geht mit ihnen bestimmte Botengänge machen, wie beispielsweise einkaufen. Aber auch die Anmeldung bei der Stadt, sodass die Familien über einen Aufenthaltsstatus und eine Krankenver-

sicherung verfügen, wurde bereits gemacht. Heute Morgen haben wir die Kinder für den Kindergarten nächste Woche angemeldet. Diese Unterstützung ist enorm wichtig, damit sich die Familien hier nicht komplett fremd fühlen.

Und wie sehen die weiteren Schritte aus?

Wenn alle Formalitäten geklärt und die Menschen stabil und angekommen sind, geht es darum, mit den Erwachsenen ihre Situation, Perspektiven und Ängste zu besprechen.

Und welche Perspektiven sind das?

Die Hauptperspektive, die wir den Menschen bieten können, ist Menschlichkeit, Sicherheit und Überleben. Dass die Geflüchteten hier auf Menschen treffen und keine bewaffneten Soldaten. Alles Weitere wissen wir noch nicht. Wir hoffen alle, dass sich der Krieg nicht ausweitet und dass er ein Ende nimmt. Dass sich das Land bald wieder dem Aufbau widmen kann, doch das alles wissen wir nicht.

Hilfe auf der Strasse

Der Verein «Incontro» wurde von Schwester Ariane Stocklin im Jahr 2001 gegründet. «Incontro» bedeutet soviel wie «Begegnung». Dies ist auch das Ziel des Vereins: Begegnungszonen mit Menschen in Not zu schaffen. Beispielsweise durch das Verteilen von warmen Mahlzeiten im Zürcher Langstrasse-Quartier, das Angebot von Deutschkursen für Personen aus dem Milieu als Integrationshilfe oder durch ein Gespräch bei Kaffee und Kuchen im Café Primero, dem Begegnungsort des Vereins «Incontro». Pfarrer Karl Wolf ist einer von 600 Freiwilligen, die sich für das Projekt engagieren.

AUS DEM GEMEINDERAT

Für die Erhaltung eines Erinnerungsorts

Die EVP hat sich bereits sehr früh für die Erhaltung des Pfauen als Erinnerungsort ausgesprochen. Wir waren von Anfang an überzeugt, dass die Erhaltung eines Erinnerungsorts bedeutet, dass man das Grundkonzept eines solchen Saals erhalten muss. Mit der Variante «Erneuerung mit geringfügigen Eingriffen» hat sich nun der Gemeinderat am vergangenen Mittwoch für den Erhalt des Pfauensaals ausgesprochen. Das freut uns sehr.

Was mich wirklich nachdenklich stimmt ist, dass das Thema Erinnerungsort wieder eine sehr aktuelle Bedeutung erhalten hat. Bei allen Grenzen, die man ziehen muss, wenn man Parallelen zieht. Aber der Pfauen ist ein Erinnerungsort an die Zeit des grössten Kriegs in Europa in den letzten 150 Jahren. Wir hatten einen Krieg in den 90er-Jahren, den Balkankrieg, und wir haben jetzt wieder einen grösseren Krieg in der Ukraine. Das unterstreicht für mich die Bedeutung von Orten, die den geistigen Widerstand symbolisieren. Es ist wirklich faszinierend zu sehen, wie der Geist ein Stück weit über die materielle Brutalität die Oberhand gewinnen kann. Selbstverständlich, der Zweite Weltkrieg wurde nicht am Pfauen gewonnen. Aber die geistige Ausstrahlung dieses winzigen Ortes war enorm. Ohne eine solche geistige Ausstrahlung funktioniert eben nichts. Das sehen wir auch jetzt wieder, wie der Widerstandswille und die Entschlossenheit über brutale Gewalt einen Sieg erringen kann, natürlich unterstützt durch andere Hilfsmittel.

Um zum Thema zurückzukommen: Den Erinnerungsort mit der Variante «geringfügige Eingriffe» zu erhalten, steht natürlich im Spannungsverhältnis zum Betrieb. Ich bin jedoch überzeugt, dass auch mit dieser Variante ein sehr guter Betrieb aufrechterhalten werden kann. Ich bin nur nicht ganz überzeugt von den Analysen, die gemacht worden sind. Auch da erhoffe ich mir zusätzliche Kreativität und zusätzliche Möglichkeiten, die sich eröffnen werden. Es wäre nicht das erste Mal, dass



«Der aktuelle Krieg unterstreicht für mich die Bedeutung von Orten, die den geistigen Widerstand symbolisieren.»

Peter Anderegg
Gemeinderat EVP, Kreis 11

dann, wenn man gezwungen ist, Alternativen zu suchen, noch bessere Lösungen gefunden werden als das, was man mit dem grossen Wurf angestrebt hatte. Beispiel Kongresshaus: Die EVP hatte damals den Neubau unterstützt. Nachdem man mit der Alternative «Sanierung» eine hervorragende Lösung gefunden hat, mit der alle happy sind, beurteilen wir das heute anders. Das erhoffen wir uns auch für das Schauspielhaus, und zwar nicht nur für das Publikum und die Direktion, sondern auch für die Mitarbeitenden, die dort arbeiten. Wir sind überzeugt, dass es hier noch Lösungen gibt, die man entwickeln kann.

Peter Anderegg

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Nein zur Züri City Card

Der Scheinausweis löst keine Probleme und führt Sans-Papiers in die Irre.

Am 15. Mai 2022 stimmen wir in der Stadt Zürich über einen Kredit von 3,2 Millionen Franken ab. Mit diesem soll die Einführung der Züri City Card vorbereitet werden. Dagegen haben ein Bürgerkomitee sowie die Parteien FDP, SVP und EVP das Referendum ergriffen.

Die Züri City Card löst keine Probleme. Nicht für Zürcherinnen und Zürcher und nicht für Menschen ohne Aufenthaltstitel (sogenannte Sans-Papiers). Die City Card ist auch nicht geeignet, das unermessliche Leid von flüchtenden Menschen aus der Ukraine zu lindern. Für sie aktivierte der Bund einen speziellen Schutzstatus «S», um eine rasche Aufnahme in der Schweiz zu ermöglichen. Das persönliche Engagement, mit dem Zürcherinnen und Zürcher Hilfe und Unterkunft anbieten, ist beeindruckend. Aber darum geht es hier nicht. Was soll die City Card dann? Die Befürworterinnen und Befürworter erwarten, dass sich Sans-Papiers mit diesem Papier gegenüber der Zürcher Polizei und den Behörden ausweisen können. Die Karte soll sie vor einer migrationsrechtlichen Überprüfung und einer möglichen Ausschaffung schützen. Die Stadt ist jedoch gar nicht ermächtigt, selbst gültige Ausweispapiere herauszugeben. Das kann nur der Bund.

Die City Card gaukelt deshalb eine Sicherheit vor, die es so gar nicht gibt. Wer sich auf die City Card verlässt, traut einem Stück Papier, das keinen Wert hat und kein Aufenthaltsrecht begründen kann. Da sich die City Card nur auf das Stadtgebiet beschränkt, sind Reisen nur schon nach Baden oder Rapperswil alles andere als «sicher» – was soll das für ein Fortschritt sein? Dagegen sind die Gesundheitsversorgung und der Zugang zur Bildung bereits heute gewährleistet. Sogar der Bundesrat hielt in einem Bericht fest, dass mit einer City Card bundesrechtliche Bestimmungen umgangen werden könnten. Der Regierungsrat äusserte sich analog.



«Die Stadt ist nicht ermächtigt, selbst gültige Ausweispapiere herauszugeben.»

Dominique Zygmont
Gemeinderat FDP, Wahlkreis 7+8

Selbst der Stadtrat fand, dass der Nutzen für Sans-Papiers sehr eingeschränkt wäre und er die mit ihr verbundenen Erwartungen nicht oder nur teilweise erfüllen könnte. Ihre Einführung ist deshalb ein reines Wunschschloss – vielleicht gut gemeint, aber untauglich und widerrechtlich. Mit der City Card werden Menschen in die Irre geführt, die sich durch den Scheinausweis Sicherheit versprechen. Sie ist keine Lösung für Sans-Papiers. Heute gibt es die Möglichkeit, dass ein Härtefallgesehen gestellt wird. Wer schon lange hier ist und seine Integration belegen kann, schlägt damit einen gangbaren Weg zum legalen Aufenthalt ein. Die City Card ist dafür keine Abkürzung. Sie ist das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt würde. Deshalb sage ich an der Urne Nein zu diesem Kredit.

Dominique Zygmont

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



Nicht immer wird den Anliegen des Vereins «Pro-Wand-Kultur» mit so offenen Armen begegnet wie hier in Affoltern.

BILD RETO SCHLATTER

PRO-WAND-KULTUR

Legale Kunst an der Bauwand

An der Bauwand konnten sich junge Graffiti-Künstler nach Herzenslust austoben. Ganz legal und mit dem Segen Sozialwerk Pfarrer Sieber, das in Affoltern bei der Kirche Glaubten neu baut.

Die Passanten an der Riedhaldenstrasse bei der Kirche Glaubten staunten nicht schlecht. Die Bauwand des entstehenden Neubaus der Sozialwerke Pfarrer Sieber verwandelte sich innert eines Samstags in eine bunte Street-Art-Galerie. Es ist das erste Projekt des vor zwei Jahren gegründeten Vereins «Pro-Wand-Kultur». Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Kulturschaffenden der Graffiti-/Street-Art-Szene im Raum Zürich neue Möglichkeiten zu

legalen Tätigkeit zu organisieren. Weil die Nachfrage nach wiederkehrend frei gestaltbaren Flächen sehr gross ist, versucht der Verein in Absprache mit Eigentümern und Anwohnern, solche Flächen zu finden, und übernimmt ehrenamtlich die Koordination.

Oft Skepsis, aber nicht immer

Bei der Suche nach verfügbaren Flächen ist dem Verein mit seinen Absichten bisher oft skeptisch begegnet worden. Umso mehr freut es die Verantwortlichen, dass es nun in der Kirche geklappt hat. Etwa ein Dutzend Graffiti-Künstlerinnen und -Künstler traf sich, um die etwa 80 Meter lange Bauwand mit verschiedenen Bildern, Schriftzügen und abstrakten Motiven zu gestalten. Es war ein gelungenes

Happening, das auch die Quartierbewohner anzog und zu einem regen Austausch Anlass gab.

Die Bauwand wird dem Verein bis zur Fertigstellung des Neubaus zur Verfügung stehen. Gemäss den «Hausregeln» ist es aber nur am Wochenende erlaubt, an der Wand zu arbeiten. Auch sonst ist der Verein bestrebt, ein gutes Einvernehmen mit allen Beteiligten zu pflegen. «Pro-Wand-Kultur» hofft nun, dass die erfolgreiche Aktion in Affoltern das Eis bricht und weitere Flächen zur Gestaltung gefunden werden können.

Reto Schlatter

Infos: www.pro-wand-kultur.ch

WEITERBILDUNGSANGEBOT

Kostenloses Coaching für stellungssuchende Fach- und Führungskräfte

Nach zwei Jahren im Online-Modus finden die Sitzungen zur beruflichen Neuorientierung wieder vor Ort statt. Jeden Dienstagmorgen im reformierten Kirchgemeindehaus Oerlikon.

«Berufliche Neuorientierung für Fach- und Führungskräfte» lautet der Titel des Angebots. Was bedeutet das konkret? «Wir begleiten die Teilnehmenden in der Gruppe und auf Wunsch persönlich, bis sie sich beruflich neu orientiert oder eine Alternativlösung gefunden haben. Wöchentlich wird ein Newsletter versandt, der den Inhalt der letzten Sitzung zusammenfasst und wichtige und nützliche Informationen, Presseartikel und das Programm der kommenden Woche enthält», so die Co-Leiterin und diplomierte Erwachsenenbildnerin Myrta Ruf.

Auch Themen der Teilnehmer

Sie leitet die Sitzungen zusammen mit Hans Peter Murbach, Dipl. El.-Ing. ETH. Die Moderation übernimmt Susanne H. Keller, Coach DAS ZHAW. In den Sitzungen werden nach Wunsch der Teilnehmenden die unterschiedlichsten Themen zur beruflichen Neuorientierung besprochen.

«Lösungsorientiert»

Einige Themenkreise, welche die Gruppe externer Fachleute bearbeitete, sind Arbeit und Erfolg; Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung, Selbstüberwindung/Blockaden auflösen. Negative Glaubenssätze auflösen

und Bewerbungen entwickeln. Jobfindungs- und Bewerbungsstrategien, Bewerben ohne Bewerbung, Stellenmarkt, CV (Lebenslauf) und Motivationsschreiben verfassen. Selbstmarketing: Wie werde ich für Arbeitgeber sichtbar? Jobinterviews: Vorbereitung, kritische Interviewfragen, Jobinterviews online, zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen, pflegen, stärken.

Externe Spezialisten

In regelmässigen Abständen werden zudem externe Fachleute aus den Bereichen HR, Online-Selbstmarketing und Coaching eingeladen. Seit 2018 haben mehr als 30 Teilnehmende eine neue Arbeitsstelle gefunden. Sie pflegen oft weiterhin den Kontakt mit der Gruppe. Oft ergeben sich sogar Freundschaften. «Wer will, kann sich auch ausserhalb der Gruppe zu gemeinsamen Aktivitäten verabreden», berichtet Myrta Ruf. Sie ist für Auskünfte unter der Telefonnummer 044 311 99 78 erreichbar.

Neutrales Angebot

Das Angebot stammt von der Reformierten Landeskirche der Stadt Zürich. Es ist politisch und konfessionell aber neutral. (pd./red.)

Durchführung: jeden Dienstag (Ausnahme öffentliche Feiertage): 9.30 bis 11.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstrasse 19 (Nähe Sternen Oerlikon, fünf Minuten Gehdistanz, Eingang unten, Pestalozzizimmer). Mehr Infos: www.selbsthilfe-zuerich.ch

QUARTIERLEBEN

Ideen für den «Dorfplatz Römerhof»

Die Künstlerin Anna Graber hat bei einem Ideenwettbewerb der Stadt gewonnen. Ihr Café des Visions am Römerhof soll dem Ort nach den langen Bauarbeiten Leben einhauchen. Übernächsten Freitag und Samstag ist ein erstes öffentliches Treffen angesagt.

Nach langer Umbauzeit entsteht am Römerhof ein neuer Platz. Das Café des Visions möchte diesen gemeinsam mit Menschen aus dem Quartier sich aneignen und mit selbst gebauten mobilen Elementen einen Dorfplatz gestalten, der zum Verweilen einlädt und ein Treffpunkt für Ideen und Aktivitäten ist.

Planungstage 25./26. März

Am «Planungswochenende» von 25. und 26. März ist das Café des Visions auf dem Römerhof zu Gast und lädt ein, gemeinsam mit anderen Ideen auszutüfteln, Pläne zu schmieden, Skizzen zu malen und Modelle zu bauen. Was wünschst du dir für diesen Ort? Wie soll er gestaltet werden? Was könnte hier stattfinden? Was würde den Ort so einzigartig machen, dass du hier gerne Zeit verbringst? Die beiden Tage bieten Gelegenheit, mit Ideen auf Partnersuche zu gehen und andere kennen zu lernen, die ebenfalls am Aufbau einer neuen Art von Quartierleben interessiert sind: Freitag, 25. März, 14 bis 19 Uhr, Samstag, 26. März, 11 bis 21 Uhr, mit offenem Grill.

Und rasch geht es weiter, mit dem Bauwochenende vom 26. bis 29. Mai: An diesen Tagen werden erste Ideen realisiert.

NEUBAUTEN

Genossenschaftswohnungen direkt am Ueberland-Park

An bester Lage direkt am neuen Ueberlandpark sollen in Schwamendingen 200 Wohnungen entstehen, die preisgünstig sind und hohe ökologische Ansprüche erfüllen. Die Baugenossenschaft Süd-Ost hat ihre Pläne für die Erneuerung ihrer Siedlung Tulpenweg am Ueberlandpark präsentiert.

Doch der Reihe nach: Schon vor einiger Zeit wurden die Gebäude der Siedlung Tulpenweg abgerissen, damit nebenan die Einhausung der Autobahn A1 gebaut werden kann. Nun hat die Baugenossenschaft Süd-Ost das Siegerprojekt für die Erneuerung ihrer Siedlung Tulpenweg vorgestellt, wie sie mitteilt. Hier soll ein lebendiger und attraktiver neuer Stadtteil mit rund 200 zukunftsweisenden Wohnungen entstehen.

An der Präsentation Anfang März nahmen rund 80 Genossenschaftsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter des Quartiers, anderer Genossenschaften und der Stadtverwaltung teil. Urs Hauser, Präsident der Genossenschaft Süd-Ost, zeigte sich begeistert: «Das grosse Interesse der Besucherinnen und Besucher zeigt, welche Bedeutung die neue Siedlung Tulpenweg für Schwamendingen hat und wie sie darüber hinaus wirkt. Unser Projekt ist Teil einer Entwicklung, durch die unser Quartier an Attraktivität gewinnen wird.»

Bis vor kurzem mussten die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Tulpenweg den Lärm von täglich 120 000 Fahrzeugen ertragen. Doch damit ist es vorbei: Nun kehrt bald Ruhe ins Quartier ein und der neu entstehende Ueberlandpark verspricht beste Wohnqualität.

In der neuen Siedlung schafft die Baugenossenschaft Süd-Ost preisgünstigen und ökologischen Wohnraum. Dabei legt sie ein besonderes Augenmerk auf klimaschonendes Bauen und die graue Energie: Die eingesetzten Materialien sollen langlebig und möglichst wiederverwendbar sein. Deshalb kommt vor allem Holz zum Einsatz, der Anteil des Betons soll mini-

miert werden. Begegnungs- und Grünräume spielen eine wichtige Rolle. Die Siedlung kommt zwischen zwei Parks zu liegen: Sechs Gebäude sind so angeordnet, dass ein weiterer Freiraum zur Siedlung Luegisland hin entsteht. Die bestehenden grossen Bäume bleiben weitgehend erhalten. Wo die beiden Parks zusammenkommen, entsteht der Siedlungsplatz neben dem neuen Hochhaus als Orientierungspunkt. Geschäfte und Cafés sollen hier zum Verweilen einladen. Jeweils zwei Häuser bilden eine Einheit mit einem ruhigen Gartenhof, der sich durch einen eher privaten, nachbarschaftlichen Charakter auszeichnet. Hier können die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinschaftliche Ideen realisieren. Zwischen diesen Einheiten aber ist die Siedlung durchlässig und schafft Orte für Begegnungen sowie Verbindungen zum Ueberlandpark.

«Diese Wohnung hätte ich gerne!»

An der Präsentation lieferte die Baugenossenschaft Süd-Ost zudem erste Anhaltspunkte, wie sich die beiden benachbarten Siedlungen Ueberlandstrasse und Luegisland zu einem späteren Zeitpunkt entwickeln könnten. Als Nächstes soll für die Siedlung Ueberlandstrasse zum Projekt «Mandelbrot» der ARGE Fruehauf Henry & Viladoms / GMS Partner eine vertiefte Studie die Grundlage für einen Projektierungsentscheid liefern.

Für die Siedlung Tulpenweg ist der Baubeginn für 2025 geplant, damit die ersten Familien im 2028 in ihr neues Zuhause einziehen können. Bereits jetzt ist die Vorfreude auf die neue Siedlung spürbar – auch am Abend der Präsentation: Eine Genossenschafterin deutete mit dem Finger auf die Fenster einer Visualisierung der neuen Siedlung Tulpenweg und sagte zu ihrer Freundin: «Diese Wohnung hätte ich gerne!» (e.)

Informationen: www.sued-ost.ch

Der Römerhof soll sich zu einem Begegnungsort entwickeln.

BILD ZVG

Auf dem Platz wird eine mobile Dorfplatzinfrastruktur gebaut, beispielsweise ein langer Tisch für Kaffeeklatsch, Tauschaktionen oder kulinarische Treffen.

Auch die weiteren Aktivitäten sind schon in Planung, so die Dorfplatzwochenenden 25./26. Juni und 20./21. August. Mit der mobilen Infrastruktur finden an den beiden Wochenenden und allenfalls über den Sommer Dorfplatzaktivitäten statt, die offenstehen für Quartierbewohner, Quartierbewohnerinnen und Passanten.

Fest auf dem Dorfplatz

Am letzten Anlass – einem kleinen Fest auf dem Dorfplatz am 17. und 18. September – wird das Projekt ausgewertet und eine Weiterführung geplant.

Mitmachen?

Das Projekt sucht die Vernetzung mit dem Quartierverein und dem GZ Hottin-

gen, um anzuknüpfen an bestehende Projekte, mit dem Gewerbe am Römerhof, um innovative Ideen für ein Platzleben zu entwickeln, und mit dem Tiefbauamt für bereits vorhandene mobile Infrastrukturen. Die künstlerische Perspektive des Cafés des Visions macht die Gestaltung von Stadtleben und Stadtraum laut der Künstlerin Anna Graber zum Œuvre. «Es entwickelt sich auf dem Platz im Sinne eines Living Lab und steht in allen Projektphasen offen für neue Mitgestalterinnen und Mitgestalter.»

Wer Lust hat mitzumachen oder nur einfach Fragen hat, kann sich bei Anna Graber melden. Sie ist im Quartier aufgewachsen, in ihrem Leben viel herumgekommen und lebt nun seit kurzem wieder hier. (e./red.)

Raumidee Café Forum des Visions, Anna Graber, post@cafe-des-visions.ch, www.cafe-des-visions.ch

Die kalte Jahreszeit endlich wieder nach Zürcher Art vertreiben

Nach zweijährigem Unterbruch kann das Sechseläuten dieses Jahr wieder in gewohnter Weise stattfinden. Victor Rosser, Sprecher des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ), erzählt im Interview, wie die Zünfte mit dem Unterbruch umgegangen sind und was die Besucher dieses Jahr erwartet.

Interview: Lorenz von Meiss

Wie sind die Zünfte mit der zweimaligen Verschiebung des Sechseläutens 2020 und 2021 umgegangen?

Die Einschränkungen wegen der Covid-Pandemie haben natürlich auch das Zunftleben stark beeinträchtigt. Vor allem während der Monate, als man gar keine Anlässe organisieren durfte. In den Vorsteherschaften wurden die Sitzungen online durchgeführt, damit die ordentlichen Vereinsgeschäfte trotzdem abgewickelt werden konnten. Am Sechseläuten usw. traf man sich in kleinen, erlaubten Gruppen, um das Brauchtum und die Freundschaften zu pflegen. Auch wurden originelle Filmchen von Pocketbögg-Verbrennungen und ganzen nachgestellten Umzügen online in die Runde verschickt.

Wann gab es letztmals eine derartige Absage des Sechseläutens?

Der kurzfristige totale Verzicht auf ein Sechseläuten war 2020 geschichtlich einmalig. In früheren Krisenjahren gab es aber auch schon Ausfälle des öffentlichen Teils des Sechseläutens, zum Beispiel wegen Cholera, Spanischer Grippe oder der Weltkriege. Und auch der Böögg konnte seit 1900 nicht immer auf der Sechseläutenwiese oder dem heutigen Sechseläutenplatz verbrannt werden. Wegen der Anbauschlacht im Zweiten Weltkrieg wurde die Wiese am Bellevue zum Anbauen von Lebensmitteln gebraucht und der Böögg musste auf die Mauer im Hafen Enge ausweichen, wo er 1944 ins Wasser fiel, bevor er explodierte.

Was haben Sie in diesen zwei Jahren gelernt betreffend Organisation?

Wir im ZZZ, das übrigens 2021 das 150-Jahr-Jubiläum gefeiert hatte, haben gelernt, den vielen Unsicherheiten mit Flexibilität und Optimismus zu begegnen. Und wie man ein «Unmöglich» in ein «Also probieren wir es» umwandelt. Sonst wäre letztes Jahr die Bööggverbrennung in Uri gar nicht realisierbar gewesen. Der Zeitaufwand war dann verständlicherweise viel grösser als für ein eingespieltes Sechseläuten in Zürich. Auch für dieses Jahr mussten wir doppelspurig planen, weil wir auch ein Alternativ-Szenario «Sechseläuten light» entwickelt haben.

Wie schon erwähnt, wurde der Böögg letztes Jahr in der Schöllenen im Kanton Uri verbrannt. Wie kam es dazu?

Nachdem 2020 kein Böögg verbrannt werden konnte, wollten die Zunftmeister und das ZZZ unbedingt 2021 den Böögg verbrennen. Wegen der «Bleiben Sie zuhause»-Empfehlung des Bundes-



Auf solche Bilder dürfen sich Freunde des Sechseläutens freuen: Reitergruppe der Zunft zur Letzi beim Ritt um den bereits gefallenen Böögg. BILD ZVG

rats mussten wir aber einen Ort suchen, wo wir die Zuschauer fernhalten konnten. Das ging am besten in einer Schlucht, die ohne grossen Aufwand gut abgesperrt werden konnte. Und die Idee, die Teufelsbrücke mit dem Coronavirus zu kombinieren, hat uns auch gefallen. Weil der Gastkanton Uri, der 2020 vorgesehen war, nun auch 2021 wieder nicht kommen konnte, wollten wir deren Treue belohnen und den Böögg in der Schöllenen verbrennen und zum allerersten Mal nicht in Zürich.

Der Kinderumzug ist für die Bevölkerung immer ein Highlight. Wie gross war das Unverständnis bei den Jüngsten, zweimal aussetzen zu müssen?

Bei den Jüngsten war die Enttäuschung wohl am grössten. Wir sind deshalb froh, dass dieses Mal am Sechseläuten-sonntag auch der Kinderumzug wieder stattfinden kann. Für die Kinder, die ab 5-jährig mitlaufen dürfen, ist das ein riesiger Wunsch und ein grosses Highlight. Stellen Sie sich ein Kind vor, das sich 2020 gefreut hatte, zum ersten Mal am Umzug teilnehmen zu dürfen, und dann drei Jahre darauf warten musste. Eine unverständlich lange Wartezeit in

diesem Alter! Wir hoffen aber nun, trotz Sechseläuten mitten in den Frühlingsferien, auf viele teilnehmende Kinder. Die Informationen über die Kostümvermietung und die Reservation der Anprobeterminale sind online verfügbar.

Zwischenzeitlich stand ein Sechseläuten «light» ohne Umzüge zur Diskussion. Wäre das überhaupt noch ein Sechseläuten gewesen und wie hätte sich dieses gestaltet?

«Lieber ein Sechseläuten ohne Umzüge als wieder gar kein Sechseläuten», das war die Überlegung bei den Zunftmeis-

«Bei den Jüngsten war die Enttäuschung wohl am Grössten.»

Victor Rosser
Mediensprecher Zentralkomitee
der Zünfte Zürichs

tern. Seit Herbst 2021 planten wir deshalb ein Sechseläuten «light», denn eine Bewilligung der Umzüge war unter den damals geltenden Covid-Schutzbestim-

mungen nicht denkbar. Auch wäre ein Umzug zwischen Absperrgittern und ohne Blumen und Umarmungen sehr ungewohnt gewesen. Für die Bööggverbrennung auf dem Sechseläutenplatz hätte dies einen grossen personellen und logistischen Aufwand bedeutet. Absperrgitter und Sichtschutzwände hätten rund ums Bellevue aufgestellt werden müssen und die Zünfter und die Zuschauer wären an Kontrollpunkten auf das Covid-Zertifikat geprüft worden. Das wäre natürlich kein richtiges Volksfest mit bis zu 80000 Besuchern geworden. Aber es hätte immerhin wieder ein Festakt um 18 Uhr auf dem Sechseläutenplatz gegeben.

Wie hat sich Ihre Aufgaben im ZZZ in diesen zwei Jahren gestaltet?

In unsicheren Zeiten gestaltet sich auch die Kommunikation um einiges schwieriger und wir haben alle gelernt, wie unberechenbar die Covid-Entwicklung in den letzten zwei Jahren verlief. So musste ich diesen Januar auch veröffentlichten, dass dieses Jahr keine Umzüge stattfinden können. Doch schon einige Tage später änderte sich die Situation und wir konnten uns wieder

daran machen ein normales Sechseläuten mit Umzügen zu planen und in die Bewilligung zu geben. Das bedeutete für mich, dass sich die Kommunikation wieder optimistisch den Attraktionen des Sechseläutens widmen kann.

Welche Besonderheiten erwartet die Besucher dieses Jahr am Sechseläuten?

Vom 22. bis 25. April feiern wir hoffentlich wieder ein normales Sechseläuten mit Kinderumzug, Zug der Zünfte und dem Gastkanton Uri, der während 4 Tagen in Zürich zu Gast sein wird, sowie der Böögg-Verbrennung auf dem Sechseläutenplatz. Wegen der kürzeren Vorbereitungszeit wird es beim Verkauf der Sitzplätze entlang der Umzüge eine Neuerung geben. Als Test und als Schritt in die Zukunft werden die Sitzplatzkarten ab 4. April online über die Sechseläuten.ch-Website verkauft, ebenso das Magazin. Als Unterstützung für Leute ohne Zugang oder Lust zu elektronischen Bestellmöglichkeiten wird es aber doch noch während dreier Tage einen Verkauf in der Schalterhalle der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse geben.

Ist das Sechseläuten 2022 ein weiteres Kapitel im «Brückenschlag» zwischen Uri und Zürich?

Beim «Brückenschlag» treffen sich in periodischen Abständen Mitglieder des Landrats von Uri mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern des Gemeinderats der Stadt Zürich. Seit 1998 mit dem Ziel, partnerschaftlich und nachhaltig das Verständnis zwischen Stadt und Land zu vertiefen und zu fördern. Natürlich werden die als Ehrengäste eingeladenen Politikerinnen und Politiker beider Seiten ihre persönlichen Kontakte auch am Sechseläuten weiter pflegen, einerseits am «Umzug für Volk und Stände» vom Montag, aber auch an den vier Tagen auf dem Lindenhof. Denn zusammen feiern, ist wohl die schönste Art der Freundschaftspflege.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 1x 2 Sitzplatzkarten für den Zug der Zünfte am Montag, 25. April. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 24. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Sechseläuten» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Chronik von aussergewöhnlichen Ereignissen rund um das Stadtzürcher Frühlingsfest:

- 1917/18 während dem ersten Weltkrieg wurde auf die Verbrennung des Bööggs am Anlass verzichtet.
- 1921 wurde der Böögg von einem angeblich von Kommunisten dazu angestiftete Jungen schon um 13.30 Uhr angezündet.
- 1944 wurde der Böögg auf der Hafens Enge verbrannt, da auf der Sechseläutenwiese in den Kriegsjahren Gemüse angepflanzt wurde. Der Böögg kippte dabei in den Zürichsee.
- 1950, 1960, 1993 und 1994 kam der Böögg zu Fall, bevor sein Kopf explodierte und so den Sommer ankündigt.
- 2006 wurde der Böögg von einer linken Gruppierung geklaut. Das Sechseläuten konnte aber mit einem Ersatz-Böögg stattfinden.

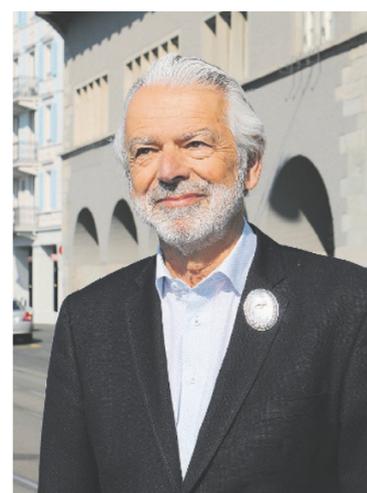
- 2020 musste das Sechseläuten aufgrund der Coronavirus-Pandemie ersatzlos ausfallen.
- 2021 wurde der Schneemann auf dem Scheiterhaufen zum ersten Mal in seiner Geschichte nicht neben dem Bellevue in Zürich, sondern in der Schöllenen Schlucht im Kanton Uri verbrannt.

Quelle: zuerich.com

ZUR PERSON

Victor Rosser: Mediensprecher Zentralkomitee Zünfte Zürichs

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) ist das operative Organ des Verbands der Zünfte Zürichs und ihrer Dachorganisation. Der 8-köpfige ZZZ-Vorstand unter der Leitung des ZZZ-Präsidenten plant und organisiert zusammen mit über 300 weiteren ehrenamtlichen Mitwirkenden das Sechseläuten. Victor Rosser leitet im ZZZ seit 2015 die Kommission Kommunikation und Marketing. Dazu gehört unter anderem die Medienarbeit, die Organisation des Sechseläuten-Magazins, die Inserate für den Kinderumzug und die Sitzplatzkarten sowie den Webauftritt. Rosser war von 2010-2020 Delegierter der Zunft Witikon im ZZZ. In der Zunft Witikon war er 21 Jahre in der Vorsteherschaft: davon 10 Jahre als Stubenmeister und 10 Jahre als Statthalter.



Victor Rosser am Limmatquai.

BILD LVM

ANZEIGEN

Stiftung
PWG

Wir kaufen Ihr Haus und geben es nie wieder her

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



So wie hier am Hauptsitz in Wädenswil wird sich die Produktpalette auch in Schwamendingen präsentieren.

BILD LS

Publireportage

«Hier bekommen Sie immer die beste Beratung und sehr lukrative Angebote»

Am 31. März eröffnet Erb Matratzen an der Ueberlandstrasse in Schwamendingen eine neue Filiale. Hier bekommt man beste Beratungen und Matratzen- und Bettaktionen bis 54 Prozent.

Die inhabergeführte Erb Matratzen kommt nach Zürich. Neben dem Hauptsitz in Wädenswil, den Filialen in Meilen und Volketswil sowie dem grossen Lager in Wangen wird am Donnerstag, 31. März, ein neuer Laden an der Ueberlandstrasse in Schwamendingen eröffnet. Hier kann man auf eine fachkundige Beratung durch speziell geschultes, langjähriges Personal zählen. Angeboten werden neben einer grossen Auswahl an Matratzen auch Lattenroste, Bettgestelle, Duvets, Kissen, Fixleintücher und Boxspringbetten. Weil fast alles direkt vom Lieferanten bezogen wird, fallen die Zwischenhändler weg. Das wirkt sich auf die Preise aus. Verglichen mit der Konkurrenz sind diese oft zwischen 34 und 54 Prozent günstiger. Aufgrund des grossen Lagers werden die Matratzen und Lattenroste innert kurzer Zeit geliefert.

Das Markenzeichen von Erb Matratzen sind zudem die kostenlose Lieferung und Montage sowie die Gratisentsorgung des alten Bettes. Das Motto der seit 40 Jahren bestehenden Firma: «Superqualität zu fairen Preisen». Dabei findet sich für jedes Budget etwas Geeignetes. Dank der langjährigen Erfahrung des Erb-Teams gibt es hier auch für Menschen mit



Die verkehrsgünstig gelegene Filiale von Erb Matratzen hat sieben Gratis-Parkplätze und befindet sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Golf Paradise.

BILD ZVG

Rückenschmerzen und entsprechenden Schlafproblemen Bett- und Matratzenlösungen.

Betten nach eigener Vorstellung

Bei Erb Matratzen kann man sich auch ein ganz individuelles Bett zusammenstellen lassen mit speziellen Füßen, speziellem Kopfteil, unterschiedlicher Holzart und schon fast einmaligen Farben. In zwei Wochen ist die Eröffnung in Schwamen-

dingen, jetzt schon kann man die weiteren Niederlassungen in Wädenswil, Meilen und Volketswil besuchen. Eine guten Überblick erhält man auch auf www.erb-matratzen.ch.

(red.)

Erb Matratzen, alles rund ums Bett. Ueberlandstrasse 350, 8057 Zürich, offen ab Donnerstag, 31. 3., jeweils Montag bis Freitag, 10 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 16.00 Uhr. www.erb-matratzen.ch/

Der Zweitligist FC Seefeld steigt mit einigen Ambitionen in die Rückrunde

Die Hinrunde verlief sowohl für verschiedene Junioren- als auch das Fanionteam des FC Seefeld sehr erfolgreich. Diesen Schwung möchte der Verein in die Rückrunde mitnehmen.

Vor fünf Jahren haben ein neuer Vorstand und ein neuer Präsident die Leitung des FC Seefeld übernommen. Der Verein wurde in der Folge vollständig neu ausgerichtet. Die neue Leitung wollte künftig verstärkt auf die Ausbildung der Juniorinnen und Junioren setzen und auf «Söldner» in der 1. Mannschaft verzichten. Die damalige erste Mannschaft wurde aufgelöst und die zweite Mannschaft wurde zum Fanionteam und startete neu in der zweiten Liga.

Ständiges Wachstum

Der eingeschlagene Weg scheint sich auszuzeichnen. «Wir sind froh, dass wir diesen Schritt gewagt haben», sagt Präsident Marc Caprez. «Die erste Mannschaft kostet uns heute weniger als die Hälfte und die freien Mittel können wir sehr gut bei

den Juniorenteams einsetzen.» Nicht erstaunlich, dass der FC Seefeld in den vergangenen fünf Jahren stark gewachsen ist. «Wir sind einer der wenigen Vereine in der Stadt Zürich mit vier Aktiv-Mannschaften. Und mit über 500 Juniorinnen und Junioren dürften wir in diesem Bereich wohl der grösste Verein in der Stadt sein», freut sich der Präsident.

Sportlich erfolgreich

Die disziplinierte Umsetzung des neuen Junioren-Ausbildungskonzepts trägt auch sportlich erste Früchte. Die C-Junioren spielen mittlerweile in der höchsten kantonalen Juniorenliga und das zweite C-Junioren-Team hat den Aufstieg in die Promotion geschafft. «Dieser Erfolg kann kaum gross genug eingeschätzt werden», erklärt Juniorenobmann Teo Rakic. «In der Stadt hat nur YF Juventus dies geschafft.» Zudem sind die C-Junioren auch im Cup immer noch dabei und ein Cup-Sieg wäre ein Grosserfolg.

Auch die erste Mannschaft könnte einen Coup landen. Sie stehen nach der Hinrunde auf Platz 2 und sogar ein Aufstieg wäre noch möglich. Die Vorbereitung verlief zwar harzig und die letzten



Guido Bischofberger führt die Torschützenliste der zweiten Liga mit 16 Toren aus 13 Spielen souverän an. Hier ein Archibild gegen den FC Wiedikon.

BILD GIANLUCA TREZZINI

beiden Testspiele gingen gleich mit 6:0 und 4:1 verloren. Der Präsident bleibt dennoch gelassen: «Wir dürfen, aber müssen nicht aufsteigen. Und wenn unser Topscorer Guido Bischofberger seine hervorragende Form aus der Vorrunde konservieren konnte, ist eine Überraschung möglich.» Die Meisterschaft be-

ginnt für die erste Mannschaft am kommenden Sonntag um 13 Uhr mit dem Heimspiel gegen den FC Wiedikon. Sechs Punkte beträgt der Rückstand auf Leader Regensdorf. Ein Heimsieg würde den Druck auf den Tabellenführer aufrecht erhalten und die Riesbächler könnten weiter an der Sensation schrauben. (e.)

KLASSIKONZERT

Ein Pianoduo aus dem Baltikum tritt im «Kammermusikfreigut» auf

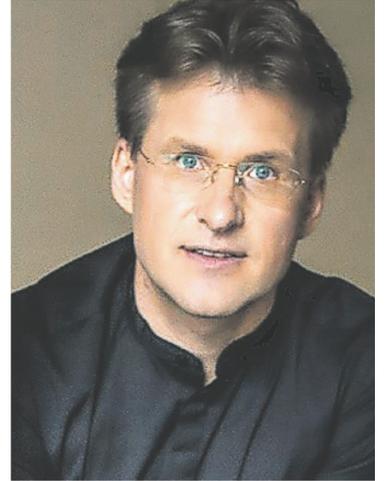
Im Rahmen der seit 1991 bestehenden Konzertreihe im Freigut an der Klosbachstrasse treten mit Vilija Poskute und Tomas Daukantas zwei renommierte baltische Musiker auf.

Vilija Poskute und Tomas Daukantas stammen aus dem Baltikum. Bereits im Jahr 2000 entschlossen sich die beiden, gemeinsam zu musizieren und gründeten ein Klavierduo. Mehrere erste Preise bei internationalen Wettbewerben bestätigten den eingeschlagenen Weg.

Konzert am 1. April

Nun treten sie am Freitag, 1. April in Zürich auf. Doch der Reihe nach: 2005 kam als erste Krönung der international höchst begehrte Preis des ARD-Wettbewerbs hinzu. Dieser Musikwettbewerb der Deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten in München gilt als einer der wichtigsten seiner Art. Seither gaben Vilija Poskute und Tomas Daukantas Konzerte in Europa und Asien. Das Jahr 2011 brachte den Musikern Erfolg – sie gewannen den Concours Grieg in Oslo.

Das Duo wurde zu Festivals eingeladen (u.a. ARD-Kammermusikfestival in München und Berlin, Musical Olympus Festival in St. Petersburg und Baku, Internationales Chopin-Festival in Polen, Prager Frühling, Boswiler Sommer, Klavierissimo). Der künstlerische Ausnahmestatus dieses Klavierduos ist auf mehreren CD-Aufnahmen dokumentiert. Morgen Freitag geben sie in Basel ein Benefizkonzert zugunsten der Ukraine. Zum Programm in Zürich: Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893), Dornröschen Walzer, Bearbeitung von Sergei Rachmaninow, Johannes Brahms (1833-1897), aus Walzer op. 39, Antonín Dvořák (1841-1904), Slavische Tänze, op. 46 Nr. 7 c-moll, op. 72 Nr. 1 H-Dur, Felix Mendelssohn (1809-1847), Andante und Allegro brillant op. 92, Franz Schubert (1797-1828), Fantasie f-moll, op. 103, D 940, Georges Bizet (1838-1875), Carmen Fantasie. (pd./red.)



Tomas Daukantas.



Vilija Poskute.

BILDER ZVG

Freitag, 1. April 2022, 19.30 Uhr, Vilija Poskute & Tomas Daukantas, Kammermusikfreigut, 8032 Zürich, Klosbachstrasse 10, 5. Stock (Lift), Tram 11 und 15, Bus 31, Forchbahn bis Kreuzplatz, www.kammermusikfreigut.ch, konzerte@kammermusikfreigut.ch, Eintritt frei, Apéro, Kollekte zugunsten der Künstlerinnen und Künstler



PUPPEN- UND BÄREN-BÖRSE

Vielfältige Puppen plus viel Zubehör

Für die Puppen- und Bären-Börse vom 27. März im Kunsthaus Zürich gibt es wieder zahlreiche Anmeldungen von Ausstellern, die noch nie dabei waren. Es wird eine grosse Sammlung von Künstlerpuppen und eigenangefertigten Puppen mit Trachten zum Verkauf angeboten. Und ein bekannter Blechspielzeughändler bietet seine hochwertigen Stücke zum Verkauf an. Zu finden sind an der Börse auch Sasha-Puppen, Bekleidung und Zubehör für Puppen sowie ein Stand mit ausgesucht schönen Steiff-Tieren und Teddybären. Edle Stuben, Küchen und Krämerläden mit dem entsprechenden Zubehör werden das Angebot bereichern. Auf Sammler wartet eine Mischung aus der Gegenwart bis hin zu frühen Objekten aus dem 19. Jahrhundert. (e.)

Puppen- und Bären-Börse, Kunsthaus Zürich, 27. März, 10-16 Uhr, Eintritt 9 Franken. www.puppenboerse.ch

Oerlikons Zauber soll erhalten bleiben

Die glanzvolle Industriegeschichte Oerlikons ist Dölf Widmers grosse Leidenschaft, das Sammeln und Dokumentieren seine zweite. Das führte zu einem umfassenden Archiv und schliesslich zur Gründung des Ortsgeschichtlichen Vereins Oerlikon. Unlängst wurde er 90 Jahre alt.

Karin Steiner

«Meine Leidenschaft für Oerlikon beginnt in frühesten Kindheit», erzählt Dölf Widmer. «Ich bin hier zur Schule gegangen und habe später bei der Maschinenfabrik Oerlikon eine Lehre als Kleinmechaniker gemacht.» Obwohl er seit über 50 Jahren in Opfikon lebt, ist seine Verbundenheit mit dem Quartier geblieben. Sein Grossvater hatte 1920 die Liegenschaft Flora erworben. Darin wohnte die Familie, und die Eltern betrieben das Restaurant Flora. «Dadurch hatten wir viel Kontakt zu den Menschen im Quartier.»

1923 hat die Familie einen Saal für Veranstaltungen gebaut, der auch als Kegelbahn genutzt werden konnte. «Unter der Woche war es eine Kegelbahn, und am Wochenende konnte man auf die Rückrollbahnen für die Kugeln Bänke montieren und hatte so einen idealen, zentral gelegenen Veranstaltungsort.» Und dieser war in Oerlikon sehr beliebt. Der Orchesterverein Oerlikon probte hier, und auch die Fasnacht war damals noch ein grosses Thema.

Zurück im Restaurant

Nach der Lehre arbeitete Dölf Widmer sechs Jahre auf der Versuchsabteilung der MFO. Es folgte ein spannendes Austauschjahr in England, wobei er sich verpflichtete, danach weitere zwei Jahre bei der MFO zu bleiben. Dank einer Zusatzausbildung zum Monteur für Hochspannungsschalter war er anschliessend viel im In- und Ausland unterwegs. «Doch der Gesundheitszustand meiner Eltern verschlechterte sich. Deshalb machte ich ein halbes Jahr lang eine Wirteausbildung und übernahm danach mit meiner Frau das Restaurant. Man hat dadurch zwar viel Kontakt zum Quartier, aber die Wirterei ist kein Traumberuf. Man ist ständig der Öffentlichkeit ausgesetzt.»

Vor allem seine Frau habe unter der Doppelbelastung gelitten, zumal noch zwei Kinder zu betreuen waren. Als sich die Gelegenheit bot, das in der Flora eingemietete Schlüsselgeschäft zu übernehmen, packte Dölf Widmer die Chance und kaufte das Geschäft, nachdem das Restaurant in andere Hände übergegangen war. «Damals brachte der Schlüsselservice gute Einnahmen, zumal man noch Auto- und Hausschlüssel nachmachen konnte. Bei den heutigen elektronischen Schlüsseln ist das nicht mehr möglich.» Die Widmer Schlüsselservice AG florierte,

und man bekam auch grössere Aufträge für Schliessanlagen in Spitälern und auch in einem AKW. Die Firma existiert heute noch im Örlikerhus und wird von Dölf Widmers beiden Söhnen geleitet.

Der Untergang der Industrie

Trotz anderer beruflicher Ausrichtung blieb Dölf Widmer «im Herzen immer ein MFÖler», betont er. Umso mehr schmerzte es ihn, als die MFO 1967 von der BBC übernommen wurde. «Meine Leidenschaft für das Sammeln und Dokumentieren von Unterlagen begann mit der Desindustrialisierung der Maschinenindustrie», sagt Dölf Widmer. «Es wurde mein Hobby zu schauen, was in Oerlikon, aber auch in Zürich West bei Maag und Escher Wyss und in Winterthur bei Sulzer geschah. Ich musste miterleben, wie in Oerlikon nach und nach die Fabrikhallen abgerissen wurden. Auch die SRO-Fabrik am Berninaplatz verschwand.» Mit seiner Kamera stand er dabei und dokumentierte alles. «Als es der Akkumulatorenfabrik Oerlikon an den Kragen ging, standen vorne die Bagger und hinten ich mit einem Lieferwagen. Ich fragte, ob ich gewisse Dinge aus dem Archiv bekommen konnte. Das konnten Fotos, Hauszeitschriften oder Gegenstände aus der Batterieproduktion sein. Im Verlauf von 20 Jahren entwickelte ich eine fast krankhafte Dokumentationslust.»

Der OVO wird gegründet

Mit dieser Sammel- und Dokumentationslust war Dölf Widmer nicht allein. Er gründete zusammen mit einer Reihe von gleichgesinnten Oerliker Freunden den Ortsgeschichtlichen Verein. Auch sie inte-



In der Liegenschaft Flora an der Schwamendingenstrasse ist Dölf Widmer aufgewachsen. Das Restaurant befand sich rechts im Bild.

BILD ZVG

ressierten sich für die Frage, was von der Industriegeschichte von Oerlikon noch übrig blieb. Und so beschlossen sie vor bald 20 Jahren, einen Ortsgeschichtlichen Verein zu gründen. Die Gründungsversammlung im Saal des Hotels Sternen wurde sorgfältig vorbereitet und zahlreiche Quartierbewohnerinnen und -bewohner wurden eingeladen. «Wir rechneten mit ungefähr 30 Interessierten – gekommen sind 90!», erinnert sich Dölf

Widmer heute noch mit Freude. 67 davon wurden zu Mitgliedern. Er selbst wurde erster Präsident.

«Es war vor allem mein Ziel, Ausstellungen zu organisieren. Und das war ein cleverer Schachzug: Die Leute sahen die Exponate aus Privatbesitz und wurden dadurch animiert, auch ihre aufbewahrten Sachen zu zeigen und uns zu übergeben.» Als Überraschung bekam Dölf Widmer an der Gründungsversammlung von seinem Freund und treuesten Mitstreiter Erich Lang einen Schlüssel für einen Lagerraum in dessen Liegenschaft, wo der Verein künftig das gesamte Material lagern konnte.

Ortsmuseum wird eingerichtet

Wie sein Vater war auch Dölf Widmer Mitglied des Pikett Glattal, das am Baumacker seine Wagen stationiert hatte. Als dieser freiwillige Feuerwehrdienst aufgelöst wurde, übernahm Schutz & Rettung Zürich die Räumlichkeiten und richtete im Obergeschoss Schulungs- und Sitzungsräume ein. Einer dieser Sitzungsräume wurde später dem Feuerwehrverein Pikett Glattal für ein Museum zur Verfügung gestellt, und dieser teilt seither den Raum mit dem OVO. «Von der Accu-

bekamen wir zehn Vitrinen geschenkt, und damit haben wir gemeinsam das Museum eingerichtet.» Noch heute ist es jeden zweiten Samstag im Monat vormittags von 10 bis 12 Uhr für Interessierte geöffnet.

Inzwischen platzte das Archiv langsam aber sicher aus allen Nähten. Längst waren es nicht mehr nur Unterlagen und Exponate, die Oerlikons Industriegeschichte dokumentierten. Auch andere Zeugen der Vergangenheit wie Fotos, Unterlagen und Geräte wurden gehortet, angeschrieben und in einer Datenbank erfasst. «Vieles ist doppelt abgelegt», gesteht der Sammler. «Auch in unserem Haus lagert sich einiges. Ich bin dabei, es auszusortieren.»

Obwohl sich der dreifache Vater, vierfache Grossvater und seit neuestem auch Urgrossvater, der im Dezember den 90. Geburtstag feierte, schon lange aus dem Vorstand des OVO zurückgezogen hatte, organisierte er weitere Ausstellungen, die zum Beispiel an der traditionellen OVO-Stubete am 2. Januar gezeigt wurden. «Die Sachen, die ich gehortet habe, sind nicht sehr wertvoll. Aber es sind Erinnerungsstücke. Vieles habe ich vor dem Vergessen und der Vernichtung gerettet.»



Dölf Widmer lebt seit 50 Jahren in Opfikon. Sein Sammlerherz aber schlägt für Oerlikon.

BILD KST

«Kassette für Projekte» in Wipkingen

Der Wartesaal des Bahnhofs Wipkingen ist trotz der erzwungenen Aufgabe des Reisebüros ein Ort der Begegnung geblieben. Am 26. März etwa gibts einen speziellen Flohmarkt.

Die «Kassette für Projekte» – eine einprägsame Wortfolge – ist als Verein organisiert. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und sind gemeinsam für die Programmation, Kuratierung, Organisation, Durchführung der Veranstaltungen und Ausstellungen zuständig.

Die «Kassette für Projekte» befand sich von 2013 bis 2017 in den ehemaligen Räumlichkeiten des Pendo Verlags an der Wolfbachstrasse 9 in Hottingen. Wegen des Verkaufs der Liegenschaft mussten die Aktivitäten des Vereins vorübergehend eingestellt werden. Schritt für Schritt erprobte die Kassette im Jahr 2020 im Wartesaal des Bahnhofs Wipkingen eine neue Ära. Der Grund war eigentlich ein trauriger. Denn am Freitag, 18. Dezember 2020, könnten Regula Fischer und Edna Bohnert vom Bahnhofreisebüro Wipkingen am Schalter zum letzten Mal Billette und Abos verkauft. Das Bahnhofreisebüro Wipkingen hatte lange um ein Weiterbestehen gekämpft, aber die SBB

hielten an ihrem Entscheid fest, ab 2021 nicht mehr mit sogenannten Drittverkaufsstellen zusammenarbeiten zu wollen. Ohne deren Sockelbeitrag konnte das Bahnhofreisebüro Wipkingen sein Geschäft nicht mehr kostendeckend betreiben. Die Firma wurde liquidiert.

Immerhin lebt zumindest der Wartesaal weiter. Im Veranstaltungsort «Wartesaal Wipkingen» sind einige Events in einem speziellen Pop-up am Lauf oder vorgesehen, wie es in einem Newsletter heisst. Am 10. März 2022 wurde «Top of pop-up» eröffnet, ein Potpourri von Kunst, Vintage Möbeln, Keramik, Design- und Lichtobjekten. Neben den Sammlern Oliver Seitz und Steffen Kuhn werden auch die Künstler Pascal Pulli mit Skulpturen, das Duo F' Bros mit zeitgenössischem Möbeldesign und ausgewählten Objekten, Marcel Seitz (1936–2019) mit Bildern aus den 1960/70er-Jahren und der Lichtgestalter DPOP vertreten sein. Die Ausstellung läuft noch bis zum 26. März.

Mehrere Events folgen dann am Samstag, 26. März, etwa findet hier ein «aussergewöhnlicher Flohmarkt» statt, wie die Veranstalter melden. (red.)



Informationen: www.die-kassette.ch

Wegen Baumängeln: ZSC-Heimpremiere im neuen Stadion erst Mitte November

Die ZSC Lions können ihre Heimspielserie 2022/23 im neuen Stadion in Altstetten erst ab kommendem November starten – wegen fehlerhafter Schrauben im Dach.

Die ZSC Lions haben sich souverän für die diesjährigen Playoffs qualifiziert. Im letzten Spiel der Qualifikation gabs einen Auswärtssieg beim Meister EV Zug. Doch mit der geplanten Züglerei im Sommer 2022 vom Hallenstadion in Oerlikon ins neue Stadion in Altstetten kommt es zu Verzögerungen. Das neue Stadion kann nicht wie geplant auf Saisonbeginn, sondern erst Mitte November 2022 richtig eröffnet werden, wie es in einer Mitteilung heisst. Grund dafür seien fehlerhafte Schrauben bei der Dachkonstruktion. Laut der zuständigen Baufirma HRS seien dort bei Montage und Material Probleme aufgetreten. Aus Sicherheitsgründen wurde deshalb schon ab Dezember 2021 nicht mehr direkt unter der Dachkonstruktion gearbeitet. Der Bau musste zwischenzeitlich gestoppt werden. Nun müssen alle statisch relevanten Schrauben an der Dachkonstruktion ausge-



Bei der Eröffnung des neuen ZSC-Stadions gibts Verzögerungen. Das Foto zeigt ZSC Lions-CEO Peter Zahner im Rohbau in Altstetten.

ARCHIV LS

tauscht werden. Die ZSC Lions werden zwar ab Ende August in der Trainingshalle der Swiss-Life-Arena trainieren, doch das erste Heimspiel am neuen Ort wird erst Mitte November ausgetragen und nicht schon zum Saisonstart im September.

Wo der «Zett» seine ersten Heimspiele der Saison 2022/23 nun austrägt, war bei Redaktionsschluss noch unklar. Die eigene eingerichtete Medienhotline einer externen Agentur konnte dazu nichts sa-

gen. Es ist tatsächlich auch eine vertrackte Situation. Das Hallenstadion wird wohl auf Alternativen gesetzt haben in den ersten Monaten nach dem Exodus der ZSC Lions. Und der Plan B, Spiele im Neudorf durchzuführen wie schon bei der Generalsanierung des Hallenstadions im Jahr 2006, wird auch schwierig. Denn in der kommenden Saison genießen hier die GCK Lions Heimrecht. Grund: Das eher ungeliebte Stadion in Küsnacht (Ittschnach) wird umgebaut. (ls.)

Der «SRF-Biber» fällt auch Föhren

Der Kanton hat im November an der Glatt mehrere Bäume ersetzt. Einer Waldföhre war nur ein kurzes Leben beschieden: Wohl hat der Biber vom Leutschenbach in direkter Nachbarschaft der SRF-Studios sie «gefällt». Ihre Nachfolgerin wird nun besser geschützt.

Roger Suter

Der viele, nasse Schnee im Winter 2021 hat an der Glatt mehrere Bäume zerstört, die danach aus Sicherheitsgründen gefällt werden mussten. «Da gleich südlich davon die Autobahn mit Lärmschutzwänden verläuft und eine ausreichende Zahl von Bäumen in diesem Glattabschnitt sowohl für die Insekten- und Vogelwelt als auch für die Bevölkerung sehr wichtig ist, hatten wir uns entschlossen, vier Ersatzbäume zu setzen», erklärt Isabelle Rüegg von der Medienstelle der zuständigen kantonalen Baudirektion: zwei Eiben, eine Hainbuche – auch Weissbuche genannt – sowie eine Waldföhre. Damit diese möglichst bald einen würdigen Ersatz darstellen, wurden am 12. November ausnahmsweise Bäume mit zirka drei Metern Höhe gesetzt.

Armdicker Stamm durchgenagt

Gefreut hat das vorerst vor allem einen Biber, der hier verkehrt und wohl im Leutschenbach vor dem SRF-Hauptgebäude zu Hause ist: Er hat den armdicken Stamm einer jungen Waldföhre kürzlich

nächtens durchgenagt. Falls das Tier den Baum auch fällen wollte, ging das aber gehörig schief. Er hängt nun in seinen Verankerungen.

Baum wird ersetzt – und geschützt

«Das konnte im Voraus nicht erwartet werden», schreibt Mediensprecherin Rüegg auf Anfrage. Der Baum habe einige hundert Franken gekostet und werde noch im März 2022 ersetzt – wiederum durch eine Waldföhre, weil hier an der Autobahnüberdeckung immergrüne heimische Gehölze als Ergänzung zu den vorhandenen Laubgehölzen besonders nötig seien. Der Ersatzbaum werde aber mit einer Holzplattenverkleidung gegen Biberfrass geschützt.

Andere Renaturierung

Mit dem «Stadtpark» und der von Kanton und Stadt gemeinsam geplanten Renaturierung der Glatt auf diesem Abschnitt hängt die Pflanzung übrigens nicht zusammen. Die geplante Revitalisierung werde im neu entstehenden Stadtpark Opfikon weiter glattabwärts im Bereich des Schwimmbads realisiert.



Diese vom Biber abgenagte Waldföhre wird noch diesen Monat ersetzt.



Hier wohnt der «SRF»-Biber. ARCHIV L. STEINMANN

ANZEIGEN

Infoveranstaltung Gut sehen im Alter

Augenerkrankungen und deren Behandlung durch unsere Spezialistinnen und Spezialisten im Augenzentrum Zollikerberg

Prof. Dr. med. Matthias Becker, Chefarzt
Dr. med. Nicole Hitz-Küng, Leitende Ärztin
Prof. Dr. med. Ismet Selim Orgül, Stv. Chefarzt / Leitender Arzt
Dr. med. habil. Gábor Márk Somfai, Leitender Arzt
Dr. med. Roman Eberhard, Leitender Arzt

Dienstag, 5. April 2022, vor Ort oder per Zoom, 18.30–19.30 Uhr
 Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen

Stadtspital Zürich Spital Zollikerberg
 Ihr Schwerpunktspital im Grünen

PUPPEN- & BÄREN-BÖRSE

KUNST, ANTIK, MINIATUREN

Zürich · Sonntag 27.03.2022 · 10:00 – 16:00
 Kunsthaus – Vortragssaal · Heimplatz 1, 8001 Zürich · Eintritt CHF 9.–

Ursula Alber · +43 664 404 1926 www.puppenboerse.ch

STELLEN

Detailhandelsfachfrau EFZ 80–100%

SCHUH WEHRLI Schuh Wehrli AG, Filiale Oerlikon

Für unseren Standort direkt im Herzen von Zürich-Oerlikon suchen wir per sofort eine begeisterte und engagierte Verkaufsberaterin 80–100%.

Wir erwarten:

- motiviertes und selbstständiges Arbeiten
- Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit und sympathisches Auftreten
- kundenorientierte Persönlichkeit mit Verkaufsgeschick und Freude am Beruf

Wir bieten:

- regelmäßige interne Schulungen
- familiäres und gutes Betriebsklima mit modernem Arbeitsplatz
- interessanter und abwechslungsreicher Arbeitsumfang

Ihr Profil:

- Berufserfahrung in der Schuhbranche inklusive grosser Fachkompetenz
- organisiertes und zuverlässiges Arbeiten
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten

Fühlen Sie sich angesprochen und möchten Teil unseres erfolgreichen Unternehmens sein? Dann senden Sie Ihre komplette Bewerbung inkl. eines aktuellen Fotos an Frau Renate Müller per E-Mail unter renate.mueller@schuh-wehrli.ch oder senden Sie die Bewerbung in Papierform an Schuh Küng, z. Hd. Renate Müller, Rathausplatz 4, 6210 Sursee.

Betreuung und Pflege zuhause

Wir unterstützen und begleiten seit mehr als 35 Jahren Menschen in ihrem Zuhause. Vertraut, kompetent, bedürfnisorientiert – für Pflege, Haushalt und Betreuung.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

Senevita Casa Zürich Stadt und See
 Albisriederstrasse 232, 8047 Zürich
 Telefon 044 384 50 60, www.senevitacasa.ch/zuerich

Kaufe Pelzjacken und Mäntel

Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemeine Gegenstände
 Herr Braun: 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
 Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
 Tel. 079 584 55 55
 Mail: auto.ade@gmail.com

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Liebe Bürgerinnen und Bürger

Die SVP Kreis 12 dankt für Ihr Vertrauen und Ihre Stimmen. Wie versprochen, setzen wir uns im Gemeinderat ein für mehr Sicherheit, mehr Parkplätze sowie tiefere Steuern und Gebühren.

Herzlichen Dank!
 Ihre SVP

Bruno Wohler **Bernhard im Oberdorf**

www.svp-schwamendingen.ch

FÜR D'CHRAMPFER
 Die Partei des Mittelstandes

unicef für jedes Kind

Kinder in der Ukraine schützen.

Nie aufgeben.

Jetzt spenden: unicef.ch

KOLUMNE «ZÜRICH MY LOVE»

Am Bürkliplatz, nicht weit weg von hier

Vor Kriegsbeginn ist er mir das erste mal aufgefallen. Am Morgen, auf meinem Weg ins Büro. Am Bürkliplatz bei der Schiffsstation sass er auf einer der Bänke mit Blick auf den See. Manchmal lag er auch, einmal, da schlief er noch. Letzten Sonntag sass er auch da, unter lauter Touristen, und hat telefoniert. Heute Morgen hatte er einen warme Kaffee in der Hand, rührte ihn mit einem kleinen Löffel und schaute ganz abwesend über den See.

Mein Weg ins Büro führt mich vom Bellevue dem See entlang in die Enge. Beim Bürkliplatz spazierte ich immer über den Steg dem Wasser entlang. Dort sehe ich ihn dann schon von weitem, wie er auf der Bank sitzt oder eben manchmal auch liegt. Die ersten Male bin ich still an ihm vorbeispaziert. Nach einigen Tag, als er noch immer dasass, habe ich ihn angeschaut und dann, irgendwann einmal, haben wir uns gegrüsst. Zuerst war es nur ein stummes, leichtes Nicken mit dem Kopf. Dann ein leises «Guete Morge» und in letzter Zeit jetzt es ein deutlicher Gruss. Nicht nur von mir, auch von ihm. Heute Morgen zum Beispiel hat er mir intensiv zugnickt.

So gesehen kennen wir uns, der Landstreicher am Bürkliplatz und ich, ein bisschen. Ich weiss zwar nicht, wie er heisst, aber ich weiss, dass er da ist. Manchmal habe ich auch das Gefühl, als würde er auf mich warten. Er schaut mir entgegen, wenn ich auf dem Steg dem Wasser entlang auf ihn zugehe.



«So gesehen kennen wir uns, der Landstreicher am Bürkliplatz und ich, ein bisschen.»

BILD MYRTHA GUGGENBUHL

Er schaut mich nicht hilflos an, auch nicht verzweifelt, nicht devot und auch nicht unterwürfig. Er schaut mich freundlich und vertraut an. Hier bin ich

also am Bürkliplatz und grüsse dich am See.

Er kommt mir aber auch etwas verloren vor und auch etwas einsam. Er erinnert

mich darum immer wieder an diesen schaurigen Krieg, der gerade nicht allzu weit weg von uns tobt. Da komme ich mir auch verloren vor und einsam. Wie schau-

rig das ist, dieser Krieg, in unserer Zeit, jetzt? Ich bin politisch interessiert und lese viel Zeitung, und doch hätte ich nie damit gerechnet und stehe dem Krieg irgendwie völlig verloren und hilflos gegenüber.

Und wie der Blick des Landstreichers immer wieder in die Ferne über den Zürichsee, schweift seit dem Ausbruch des Krieges auch mein Blick hin und wieder in die Weite, Richtung Nordosten, und ich denke mir: da hinten, nicht allzu weit weg von hier, kämpfen sie.

Wie seltsam das ist.

Wenn ich am Morgen am Bürkliplatz vorbeigehe und ihn sehe, wie er auf «seiner» Bank sitzt, frage ich mich manchmal: Wer er wohl ist? Wie er wohl da hinkam, auf die Bank bei der Schiffsstation am Bürkliplatz? Und ob er sich wohl fühlt, auf der Bank am See?

Ich weiss es nicht und wahrscheinlich werde ich ihn auch nie fragen. Was ich aber hoffe: dass er noch etwas am Bürkliplatz bleibt und wir uns noch eine ganze Weile jeden Morgen grüssen werden. Etwas verloren zwar, vielleicht auch etwas hilflos, aber doch eine kleine Konstante in dieser furchtbaren Zeit.

David Guggenbühl

David Guggenbühl (62) ist Vater von vier Kindern und wohnt in der Zürcher Altstadt. Er ist Gründer und Teilhaber der Kommunikationsfabrik Zürich AG und Stadtwanderer. Er schreibt regelmässig für diese Zeitung und gibt jeweils seine persönliche Meinung wieder.

Musik kann Menschen und Welten verbinden

«Lärm Parade» heisst der Erstlingsroman des beim Blick im Seefeld arbeitenden Journalisten und Autors Joel Bedetti. Er erzählt die Geschichte zweier Aussenseiter, die über die Musik zueinandergefunden haben und davon träumen, in Glasgow die grosse Karriere zu machen. Doch es kommt ganz anders.

Karin Steiner

Janosch und Pete sind zwei Teenager, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Der schüchterne und introvertierte Janosch, der in einem behüteten Elternhaus aufwächst, wird von den Klassenkameraden kaum wahrgenommen, der grosse, kräftige Pete, der als Sohn eines erzkatholischen Predigers in der Hardau lebt, geniesst zwar Respekt, aber wird gemieden. Die beiden durchlaufen als Einzelgänger das Gymnasium, bis eine Schularbeit sie zwingt, erstmals ein paar Worte zu wechseln. Doch bei beiden geschieht etwas, das ihr Leben grundlegend verändert: Sie hören den Song «Smells Like Teen Spirit» von «Nirvana». Von diesem Moment an sehen sie ihre Zukunft klar vor sich – sie wollen Rockstars werden. Und weil die Chancen dazu in der Schweiz eher gering sind, reisen sie mit ihrer Band «Noise Parade» nach Glasgow, einer



In seinem Büro in der umgenutzten SBB-Werkstätte an der Hohlstrasse hat Joel Bedetti einen grossen Teil des Buches geschrieben.

BILD KARIN STEINER

Traumfabrik, wo die Stars geschmiedet werden. Dort gelingt ihnen auch beinahe der Durchbruch, aber Pete gerät immer mehr in den Sog von Sex und Drogen und der talentierte Janosch droht am Druck der Musikindustrie und den eigenen Erwartungen zu zerbrechen.

«Das Buch ist stark autobiografisch geprägt», sagt Joel Bedetti über sein Erstlingswerk. «Es war ein Teenagertraum von mir, Musiker zu werden. Wir haben damals eine Band gegründet und im Kel-

ler einen Proberaum eingerichtet. Wir waren sehr ambitioniert, aber der Erfolg stellte sich nie ein.» 2005 las er eine grosse Reportage über die Musikstadt Glasgow. «Uns fehlte jedoch der Mut, hier alle Zelte abzubauen. Aber die Idee blieb in meinem Kopf hängen.»

Als Journalist tätig

Diese Phase in seinem Leben sei prägend für ihn gewesen und die Leidenschaft für die Musik sei bis heute geblieben. Es ist

denn auch diese Leidenschaft, welche die beiden Einzelgänger Janosch und Pete verbindet. «Es war mir wichtig zu zeigen, wie Musik Menschen aus verschiedenen Welten zusammenführen kann.»

Beruflich setzte Joel Bedetti dann allerdings nicht auf die Musik, sondern auf seine zweite Leidenschaft, das Schreiben. Nach dem Gymi studierte der heute 37-jährige Geschichte und Ethnologie und schrieb als freier Journalist für verschiedene Zeitungen. 2018 begann er an seinem Roman «Lärm Parade» zu arbeiten. Daneben verdiente er seinen Lebensunterhalt mit PR-Aufträgen. «Ich nahm die Idee, in Glasgow Karriere zu machen, wieder auf und stellte mir vor, wie es hätte sein können, wenn wir unser Glück versucht hätten, und wie ich auf verschiedene Situationen reagiert hätte. Man muss sich beim Schreiben in die Figuren hineinversetzen. Es war aber auch eine Auseinandersetzung mit mir selber.» Damit alles authentisch würde, reiste Joel Bedetti für sechs Wochen nach Glasgow, um zu recherchieren.

Vernissage am 5. Mai

«Lärm Parade» ist am 14. März im Zytglogge-Verlag erschienen. Die Vernissage findet jedoch erst am 5. Mai im «Helsinki Club» in Zürich statt. «An der Vernissage werde ich mit meiner damaligen Band «Pyle» spielen», verrät er. «Wir blieben bis heute in Kontakt, aber auf der Bühne stehen wir zum ersten Mal wieder gemein-

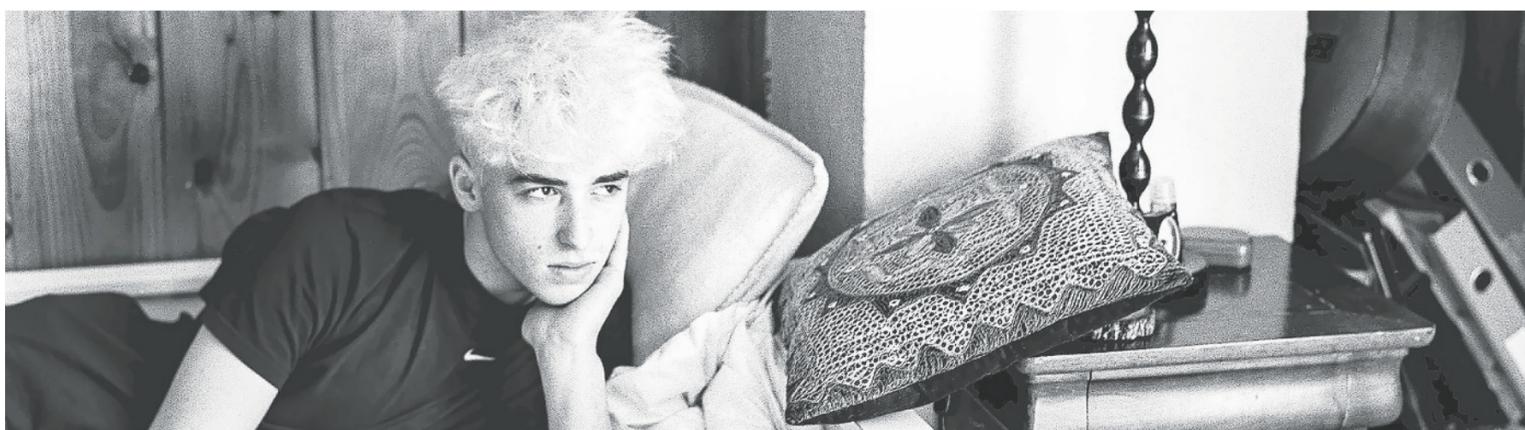
Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Bücher von Joel Bedettis «Lärm Parade». Wer gewinnen möchte, sendet bis Montag, 4. April, ein E-Mail mit Betreffzeile «Lärm» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

» Heute arbeitet Joel Bedetti in einem 60-Prozent-Pensum als Produzent beim «Blick» an der Dufourstrasse im Seefeld. «Das lässt mir genug Zeit, mich nebenbei dem Schreiben zu widmen.» Er könne sich gut vorstellen, auch einen zweiten Roman herauszubringen. «Ich habe früher bereits ein Buch verfasst. Darin ging es um eine Bruder-Schwester-Beziehung. Aber ich merkte, dass ich damals für das Thema noch nicht reif genug war, und so landete das Manuskript in der Schublade. Ich könnte mir vorstellen, das Thema noch einmal aufzugreifen.»

Joel Bedetti: Lärm Parade. Zytglogge-Verlag, 2022. ISBN 978-3-7296-5078-7. Buchvernissage am 5. Mai um 19.30 Uhr im Helsinki Club in Zürich. Mehr Infos unter www.laermparade.ch.



Photobastei Grosse Hausparty

Als Folge der Pandemie eröffnet die Photobastei am Sihlquai 125 verspätet die Türen für das erste Halbjahr. Am Donnerstag, 24. März, feiert man mit drei hochkarätigen Ausstellungen Wiedereröffnung. BILD THOMAS KERN

Öffnungszeiten: Do, 24. März, ab 18 Uhr, Mi und So, 12 bis 18 Uhr, Do bis Sa, 12 bis 21 Uhr. photobastei.ch

Sexkurs ohne Schamesröte

Heike Junge

Ein Sex-Kurs! Allein der Begriff lässt so manch einen erschrecken. Viele denken direkt an Pornografie, an unangenehme Situationen. Doch Sexualität hat so viele Dimensionen, so viele Möglichkeiten, dass auch ein Sex-Kurs niemandem die Schamesröte ins Gesicht treiben muss.

Was ist eigentlich Sexualität? Auf jeden Fall mehr als Penetration! Sexualität ist: flirten, kuscheln, tanzen, Gedanken und Gefühle teilen, fantasieren, küssen, verführen, sich sinnlich berühren, ausprobieren, geniessen, lernen, entdecken, Grenzen setzen. Was immer beim Sex im Einverständnis guttut, kann Teil der Sexualität sein.

Einfach ein Grundbedürfnis

Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen und beinhaltet lebenslanges Lernen. Paradoxerweise wird der Mensch beim Erlernen der Sexualität aber häufig alleine gelassen. Über die Möglichkeiten einer erfüllten und selbstbestimmten Sexualität wird kollektiv geschwiegen. Es wird uns also beigebracht, dass wir über die eigene Sexualität nicht reden.

Als Sexualpädagogin und Erwachsenenbildnerin möchte ich dazu beitragen, die Lücke zwischen der Sprachlosigkeit und dem Informationsinteresse zu überbrücken, und Menschen Wege zu einer erfüllten Sexualität aufzeigen. In den Workshops gebe ich fachliche Inputs zu den tabuisierten Themen wie Anatomie, Lust, Unlust, Selbstliebe, Orgasmus, Kommunikation, Körperwahrnehmung, Sexual-

erziehung von Kindern usw. Die Teilnehmenden können sich aktiv einbringen, Fragen stellen. Sie dürfen aber auch einfach nur zuhören. Zwischen den einzelnen Themenblöcken werden Körperübungen zur Auflockerung angeboten, wobei alle Teilnehmenden angezogen bleiben.

Ich würde mich freuen, Sie beim nächsten Workshop für Frauen zum Thema «Lust und Unlust» am Dienstag, 5. April, im GZ begrüssen zu dürfen. Neben meinen Workshops im GZ können Sie

mich auch für sexuelle Bildung buchen – ob in der Kita, im Elternrat oder für ein unterhaltsames und informatives Treffen mit Freundinnen oder Freunden.

Informieren Sie sich gerne auf meiner Website über die verschiedenen Möglichkeiten: www.heikejunge.ch.

Anmeldung für den Kurs von Dienstag, 5. April, 19.30 bis 21.30, GZ Hottingen, unter info@heikejunge.ch.

Heike Jung gibt den Kurs für Frauen – und hat diese Vorschau verfasst. BILD ZVG



Eine Parkführung

Affoltern hat drei neue «Pärke»: den Park Einfang, den Jonas-Furrer-Park und die Wiese In Büngerten. Weitere werden folgen. Am 30. März steht eine Führung zu bestehenden und geplanten Pärken auf dem Programm.

Grünräume sind in einem stark wachsenden Quartier wie Affoltern wichtig. So wurden zum Beispiel in Zusammenhang mit der Zentrumsentwicklung am Zehntenhausplatz bereits neue Grünräume geschaffen. Es sind dies die Wiese In Büngerten und der Jonas-Furrer-Park. Die Wiese In Büngerten, ausgestattet mit zwei Picknicktischen, befindet sich hinter dem Restaurant Löwen, also auf der westlichen Seite des neu geplanten Zentrums Affoltern. Sie ist fertig erstellt und nutzbar. Im Jonas-Furrer-Park auf der östlichen Seite gibt es ein Biotop, Sitzgelegenheiten und verschiedene Spielgeräte wie Pingpongische. Er soll im Mai ganz fertig sein. Es handelt sich um eine Zwi-

schennutzung. Der Zehntenhaus-Garten neben dem Quartiertreff Zehntenhaus wird in Zusammenhang mit den Neubauten am Zehntenhausplatz eingerichtet.

Entlang der Wehntalerstrasse werden zu einem späteren Zeitpunkt zusammen mit dem geplanten Tram vom Bucheggplatz ins Holzerhurd der Grüne Stadtplatz Glaubten und der Furtalpark erstellt. Die Planung läuft aber bereits. Der Grüne Stadtplatz Glaubten wird den heutigen Parkplatz und die Wiese bei der Haltestelle Glaubten umfassen. Der Furtalpark entsteht bei der ehemaligen Buswendeschleife Hungerbergstrasse.

Am 30. März führen Mitglieder des Quartiervereins Affoltern zu den verschiedenen Pärken und informieren über den Stand der Planung und über ökologische Aspekte. (e.)

Führung «Pärke», Mittwoch, 30. März, 17.30 Uhr. Treffpunkt Glaubten Nord/neben Bauspielplatz. Anschliessend Aperó im Quartiertreff Zehntenhaus



Neu gibt es in Affoltern den Jonas-Furrer-Park, bekannt nach dem ersten Bundespräsidenten des 1848 gegründeten Schweizerischen Bundesstaates. Furrer stammte aus Winterthur. BILD ZVG.



J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

**Gartenpflege
über 80 Jahre**

**Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!**

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister

Carl-Spitteler-Str. 8
8053 Zürich
www.SuterMaler.ch
Tel. 044 381 65 74

**Malerarbeiten im Winter bringen
den Frühling ins Haus**

BLUMENHAUS NORDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

**SAM BY
REGENPFEIFER**
Grossmünsterplatz 6 8001 Zürich

DAS MANTELGESCHÄFT
DIE BOUTIQUE

Semler MODE. WELLNESS. KOMFORT.

**SCHUH
WEHRLI**

Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

24 000 Lastwagenfahrten von und zur ETH Hönggerberg

Die ETH erstellt bald auf dem Campus Hönggerberg ein neues Physikgebäude. Das ist mit enormen Umweltbelastungen verbunden, zudem wird der Grünstreifen auf der Wolfgang-Pauli-Strasse entfernt. Warum nur so viele Lastwagenfahrten?

Pia Meier

Die ETH möchte ihre führende Stellung im Bereich Quantenforschung weiter ausbauen und damit wichtige Grundlagen für neuartige Materialien und zukünftige Technologien schaffen, wie die ETH in einer internen Mitteilung festhält. Um die leicht störbaren Quanteneffekte auf atomarer Ebene genau untersuchen zu können, werden eine hochkomplexe Infrastruktur und eine möglichst störungsfreie Umgebung benötigt. Dies soll der Neubau des Physikgebäudes bieten. Rund zwei Drittel des gesamten Gebäudevolumens befinden sich unter dem Boden. Von Umgebungseinflüssen wie beispielsweise Vibrationen und Temperaturschwankungen bestmöglich abgeschirmt, sind dort die sensiblen Labore und die Technologieplattformen platziert. Dies benötigt allerdings einen sehr grossen Aushub.

280000 Tonnen Aushub

Im Sommer soll gemäss ETH mit den Bauarbeiten begonnen werden. Bis das Gebäude fertig erstellt ist, braucht es voraussichtlich fünf Jahre. Das erste Jahr wird allein für den Aushub der Baugrube benötigt. Diese hat die beträchtliche Grösse von ca. 75 Metern Länge, 67 Metern Breite und 28 Metern Tiefe. Dies entspricht rund 20 Tennisfeldern. Die ETH geht von rund 280000 Tonnen Aushub aus. Für den Abtransport wird mit etwa 12000 Lastwagenladungen gerechnet, also insgesamt 24000 Lastwagenfahrten von und zur ETH. Die Lastwagen fahren den Campus Hönggerberg gemäss ETH vom Bucheggplatz via die Albert-Einstein-Brücke an und warten im daneben neu erstellten Wartebereich auf ihren Einsatz, um den Verkehr auf dem Hönggerberg so wenig wie möglich zu tangieren. Via Hönggerberggring

«Poststelle bleibt!», bekräftigt die Post auf Anfrage

«Die Post hat keine Absichten, die Filiale 8093 Zürich ETH-Hönggerberg aufzuheben. Wir werden diesen Standort also beibehalten. Es handelt sich dabei übrigens um eine Filiale mit Partner. Das heisst, die ETH Zürich bietet dort in unserem Auftrag Postdienstleistungen an», so die Schweizerische Post auf Anfrage. Damit sind entsprechende Gerüchte vom Tisch. (ls.)

Die sogenannten Huber-Pavillons werden abgerissen. Hier kommt das neue Physikgebäude hin. Allein der Aushub ist gegen 30 Meter tief. BILD LS



fahren sie gemäss ihrem Aufruf zur Baustelle. Der Rückweg erfolgt über die auf dem Areal neu erstellte Wendeschleife wieder zurück auf den Hönggerberggring und die Albert-Einstein-Brücke. «Die Quartiere sollen bestmöglich entlastet werden», bekräftigt die ETH.

Stadt kennt LKW-Zahlen nicht

Offensichtlich ist das Lastwagenthema heikel. Ein Vergleich der Anzahl Lastwagen zum Beispiel mit der Situation auf der Hardbrücke ist nicht möglich. Die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich teilt auf Anfrage mit: «Wir verfügen nicht über diese Angaben. Wir zählen nur den motorisierten Verkehr, dabei wird nicht unterschieden zwischen PKW, Klein-LKW und LKW.»

Gibt es vergleichbare Zahlen, um eine Relation zu erhalten? Bei der Grossbaustelle zur Autobahneinhausung Schwamendingen sind täglich rund 50 Lastwagenfahrten notwendig, in Spitzenzeiten waren es bis zu 160 Lastwagenfahrten. Verglichen damit sind bei der Baustelle am Hönggerberg 92 Lastwagenfahrten pro Tag nötig, also fast doppelt so viele wie im Durchschnitt in Schwamendingen.

Was noch dazukommt: Eine Umweltverträglichkeitsprüfung liegt gemäss Auskunft der ETH nicht vor. Das ist von der Rechtslage her nicht nötig, im Gegen-

satz etwa zu Bauprojekten privater Natur. «Als Bauherrin legt die ETH Zürich jedoch grossen Wert darauf, dass das Gebiet, Direktbetroffene aus Lehre und Forschung sowie die umliegende Nachbarschaft so wenig wie möglich von den Bauarbeiten tangiert werden», heisst es auf Anfrage. Es würden unter anderem erschütterungsarme Bauverfahren eingesetzt. Zudem gebe es eine übergeordnete Baustellenlogistik zur Entlastung der Verkehrsströme, und auch der Busverkehr könne weiter uneingeschränkt via Campus Hönggerberg verkehren. Die Bushaltestellen bleiben an den bestehenden Orten. «Wir legen zudem einen besonderen Fokus auf die Gestaltung der Umgebung. So wird im Rahmen des Neubauprojektes auch der angrenzende Flora-Ruchat-Roncanti-Garten mit einem Fokus auf Biodiversität erweitert und um einen zusätzlichen Teich ergänzt», betont die ETH.

Wolfgang-Pauli-Strasse 2028 fertig

Um im Sommer mit den Bauarbeiten beginnen zu können, finden vorgängig neben dem erwähnten Lastwagenwartebereich und der Wendeschleife weitere bauliche Massnahmen statt. So wird der mittlere Grünstreifen auf der Wolfgang-Pauli-Strasse entfernt. «Der durchgeführte Studienauftrag zur Umgestaltung der Wolfgang-Pauli-Strasse sieht anstatt der bisherigen Mittelinsel sowieso eine

beidseitige Begrünung der Strasse entlang der Gehwege vor», beschwichtigt die ETH. Die baulichen Arbeiten an der Wolfgang-Pauli-Strasse sollen im Jahr 2025 beginnen. «Bauarbeiten an der Wolfgang-Pauli-Strasse im Zusammenhang mit dem Physikneubau sind jedoch bereits ab dessen Baustart im Verlauf dieses Jahres geplant», so die ETH weiter. Dies sei notwendig, um das neue Gebäude an das bestehende Energieversorgungssystem auf dem Campus anzuschliessen, welches teilweise unterhalb der Wolfgang-Pauli-Strasse verlaufe. «Durch den vorzeitigen Rückbau der Mittelinsel kann der doppelspurige Verkehr auf der Wolfgang-Pauli-Strasse während der gesamten Bauzeit des Physikneubaus aufrechterhalten bleiben.» Anfang 2028 sollen die gesamten Arbeiten an der Wolfgang-Pauli-Strasse abgeschlossen sein.

Weiter werden die Huber-Pavillons auf dem Baufeld abgerissen. Das passiert fast ab sofort und dauert bis Mai. Diese Pavillons dienen dem Departement Architektur über die letzten Jahrzehnte als Lehr- und Zeichensäle.

Und nicht zuletzt müssen vereinzelt Bäume gefällt werden. «Im Rahmen der Umgebungsarbeiten sowie der Erweiterung des Flora-Ruchat-Roncanti-Gartens werden erneut verschiedene Bäume und Sträucher gepflanzt», hält die ETH fest.

Kommentar rechte Spalte

KOMMENTAR

Warum kein Aussichtshügel mit dem Aushubmaterial?

Dass die ETH ein neues Physikgebäude baut, ist toll. Keine Frage. Weltweit vorne dabeibleiben bei der Quantenforschung? Ja, gerne. Krass ist aber, wie uninspiriert der eigentlich auf Nachhaltigkeit bedachte Staatsbetrieb mit Umweltressourcen umgeht. Dass die ETH für den Monsterbau keine Umweltverträglich-



Lorenz Steinmann
Redaktor

«Ein Aussichtshügel mit dem Aushub – eine umweltverträglichere Innovation als LKW-Fahrten.»

keitsprüfung (UVP) braucht, ist historisch bedingt. Bei anderen ähnlich grossen Bauprojekten können die Umweltfachstellen von Stadt und Kanton in Form einer UVP mitreden, hier nicht. Auch Mitwirkungsverfahren für die Bevölkerung gab es keine. Dabei muss ein gegen 30 Meter tiefes Megaloch gebaggert werden für einen möglichst erschütterungsfreiem Bau. 280000 Tonnen Aushub werden laut ETH mit Lastwagen weggekart. Wohin, ist noch unklar. Klar ist, dass es etwa 24000 Fahrten braucht. Lärm, Erschütterungen und viele Tonnen zusätzliches CO₂ sind die Folge. Dabei wäre die Uni Zürich, auf welche die ETH sonst eher herunterschaut, für einmal ein Vorbild. Nicht, wenn es um die Baupläne des Uni-Zentrums geht. Denn da plant die Uni Neubauten ebenfalls ohne Rücksicht und den Dialog mit dem Quartier. Man muss das Zeitalter schon in die 1980er-Jahre zurückdrehen. Damals wurde die Uni Irchel gebaut, ebenfalls mit riesigem Aushub. Man kam auf die originelle Idee, mit dem ausgebagerten Material einen Aussichtshügel zu bauen, den heutigen Monte Diggelmann. Es ist jener Punkt oben beim Irchelpark, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf das Limmat- und das Glatttal hat. Die ETH könnte sich also ein Vorbild an der Uni nehmen und eine innovative, umweltverträglichere Lösung vor Ort anpeilen. Ein Aussichtshügel bei der ETH Irchel mit Blick Richtung City und Affoltern, das wäre was! Und die ETH könnte sich rühmen, nicht nur von Nachhaltigkeit zu reden, sondern auch danach zu handeln, und zugleich für die Stadtbevölkerung etwas Attraktives schaffen. Dass die Hügelidee spät kommt, sollte die ETH nicht davon abhalten, sie umzusetzen – per Notrecht wegen des Umweltschutzes.

QUARTIERVEREIN WITIKON

Wie geht es weiter mit dem GZ Witikon?

An der Mitgliederversammlung des Quartiervereins Witikon geht es um einige heisse Eisen. So informiert die Direktorin der städtischen Dienstabteilung Immo Zürich über die Zukunft des GZ.

Am Montag, 21. März findet die Mitgliederversammlung des Quartiervereins Witikon im reformierten Kirchgemeindehaus in Witikon statt (Bushaltestelle Zentrum Witikon). Um 18 Uhr eröffnet Balz Bürgisser, Präsident des QV Witikon, im Saal des Kirchgemeindehauses die Versammlung. Nach der Begrüssung führt er durch die statutarischen Traktanden wie Jahresbericht und Rechnung 2021, Budget 2022 sowie Wahlen und Bestätigungen der Quartierverein Vorstandsmitglieder. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung wird es richtig spannend. Der Vorstand orientiert über Schwerpunktthemen, welche die Wiker Bevölkerung auch im Jahr 2022 beschäftigen werden: Wie geht es weiter mit

dem GZ-Witikon (definitiver Standort und Standort des Provisoriums) nach dem Verlassen des heutigen Standorts im Wiker Huus. Dazu gibts ein Referat von Cornelia Mächler, Direktorin Immobilien Stadt Zürich. Beim nächsten Thema geht es um das kulturhistorisch wertvolle Wiker-Huus: Was ist der aktuelle Stand der Planung der Pensionskasse Swiss Re, wie ist die Haltung des Quartiervereins dazu?

Bemerkenswert ist, dass Swiss Re ihre Jurierung für den Neubau, der mit hoher Wahrscheinlichkeit den Abriss des «Wiker Huus» zu Folge hat, auf den 22. und 24. März 2022 angesetzt hat. So lässt die Swiss Re das Quartier noch ein bisschen zappeln.

Alle Mitglieder und auch Nicht-Mitglieder sind zur Versammlung herzlich eingeladen. Auch persönliche Anliegen, die das Quartierleben betreffen, haben Platz und können diskutiert werden. Um 20 Uhr offeriert der Quartierverein einen reichhaltigen Apéro im Freien. Die aktuellen Coronaregeln sind bitte zu beachten.

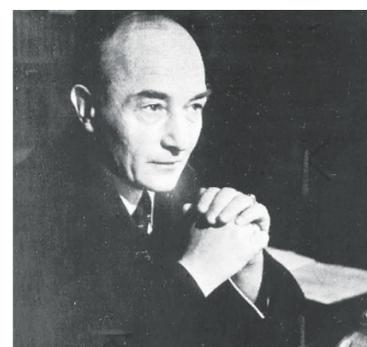
Karl Schneider

Seine vier letzten Jahre lebte er im Schweizer Exil

In der Literaturreihe «Die Highlights» am Theater Neumarkt spricht Karl Corino über Leben und Werk des grossen österreichischen Autors Robert Musil.

Die Orientierungslosigkeit des modernen Menschen hat ihre wohl stärkste Gestaltung in Robert Musils «Mann ohne Eigenschaften» gefunden. Zwei Bände lagen vor, ein dritter war in Arbeit, als Hitlers Einmarsch in Österreich Musil und seine jüdische Frau Martha zur Emigration zwang. Auf dem Weg nach Amerika blieben die Eheleute 1938 in der Schweiz hängen: zunächst in Zürich, wo sie in der damaligen Pension Fortuna an der Mühlebachstrasse lebten, bevor sie ein knappes Jahr später nach Genf weiterzogen.

Das Klima des Verständnisses und der Anerkennung, das der sensible, schwierige Schriftsteller brauchte, um arbeiten zu können, suchte er jedoch hierzulande



Robert Musil (1880–1942).

BILD ZVG.

vergeblich. So ist in seinem postum publizierten Tagebuch über seine damaligen Gastgeber nachzulesen: «Die Schweizer haben keinen Respekt vor dem Fremden (lies das Fremde)! Darum auch ihr Misstrauen gegen den Fremden, ausgenommen, er imponiert durch Reichtum; jeder andere Fremde ist ein Zigeuner.» Als Musil am 15. April 1942 in Genf nach einem

Hirnfarkt gestorben war, soll sich in seinen weit aufgerissenen toten Augen «alle Angst der letzten Lebensjahre, alle Auflehnung und Verzweiflung» gespiegelt haben.

Am Abend im Theater Neumarkt erzählt Karl Corino im Gespräch mit dem Zürcher Literaturvermittler Charles Linsmayer über das Leben und Schaffen von Robert Musil. Der Tübinger Germanist, Journalist und Schriftsteller hat Musil 2003 – nach 40 Jahren Recherche! – in einer monumentalen, über 2000 Seiten starken Biografie umfassend gewürdigt. Trotzdem machte er danach weitere überraschende Entdeckungen. So sind nun kürzlich unter dem Titel «Von der Seele träumen dürfen» Corinos fast 800 Seiten starke Nachträge zu Musils Leben und Werk erschienen. (mai.)

Dienstag, 29. März, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich. Karten: Tel. 044 267 64 64 oder tickets@theaterneumarkt.ch

KOMMENTAR

Die machen sowieso, was sie wollen

Gemäss dem Wahlwochenende hatten die Stadtbewohnerinnen und -bewohner von Zürich mehrheitlich nichts gegen den Parkplatzabbau und das geplante neue Temporegime. Das könnte sich auf die Goldküste auswirken.

Letztlich hat sich der Stadtrat von Zürich vor den Wahlen für einen Kompromiss entschieden – nicht derart flächendeckend wie angedroht, aber doch so hart, dass sich ein Fussabdruck der linken Regierung erkennen lässt. Auf Einfallachsen – früher auf 60 km/h limitiert – soll Tempo 50 bleiben, wohl auch im Wissen, dass zum Beispiel am Mythenquai und am «Bellerive» mehr gestanden als gefahren wird. Und als Zückerchen an die Protestierenden von Seiten des öffentlichen Verkehrs fahren die Trams auf getrennten Trassees weiter mit 50 km/h, wenn sich die Motorisierten an 30 km/h halten müssen. Als ob die Schienenfahrzeuge mit 50 km/h nicht lauter rattern und quietchen würden als mit 30 km/h. Allein dies entlarvt das Temporegime als ideologische Zwängerei. Aber, auch dies sei nicht unterdrückt, ursächlich kam es zu Tempo 30, weil Ignoranten drohten, dem Vordermann in den Kofferraum zu fahren, wenn er mit 40 km/h statt den erlaubten 50 km/h durch Quartierzonen fuhr.

Krach oder Rauschen

Krach macht nicht das Rauschen mit 50 km/h, sondern betrifft die Beschleunigungsstrecken. Das gilt speziell nachts; in diesen Stunden soll das 30er-Regime noch flächendeckender



Tempo 60 in Zollikon.



Tempo 50 in Rüschlikon.



Tempo 60 in Küsnacht.



Tempo 50 in Kilchberg.

BILDER L.S.

eingeführt werden, statt dass die Rotlichter abgestellt werden. Und Bahnfahrer bleiben vom Rattern der Güterzüge durch die ganze Nacht weiterhin nicht verschont.

Der Wille des Stadtrats hat weder mit Sicherheit noch mit Lärm etwas zu tun. Tempo 30 am Rosengarten produziert je nach Fahrweise mehr Feinstaub (ständig auf der Bremse stehen) oder Lärm (im tieferen Gang fahren). Schon lange gab es dort keine fatalen Unfälle mit Fussgängern mehr. Vom Krach gestörte Anwohner hatten seit zirka 50 Jahren Zeit, sich nach einer beschaulicheren Lage umzusehen. Dies klingt hart, härter ist es aber für Bewohner in Siedlungen aus den 1940er- bis 1970er-Jahren, welche wegen der «Verdichtung» ausziehen müssen. Und damit sind wir beim eigentlichen Problem dieser Stadtregierung ange-

langt, welche sich via 5382 Befragte damit brüsten, zufriedene bis sehr zufriedene Bewohner zu beherbergen. Es sind derzeit rund 42000 Einwohner, prognostiziert sollen es auf gleichbleibend 88 Quadratkilometern bis 2030 mit wachsenden Raumansprüchen 15 Prozent mehr sein. Da hätten besonders junge Stimm- und Wahlberechtigte hellhörig werden müssen, statt die Demokratie mit Nichtteilnahme abzustrafen. Im Kreis 11 füllten lediglich 36 Prozent der Wahlberechtigten die Wahlzettel aus.

Stimmabstinenz ist erklärbar

Man kann die Stimmabstinenzlerinnen und -abstinenzler verstehen, wenn sie denken: «Die machen ja sowieso, was sie wollen.» Siehe das linke Seeufer, an dem in den Gemeinden kürzlich – grossmehrheitlich von der Mitte bis eher rechts regiert –

gegen ihren Widerstand das Stadtzürcher Regime mit Tempo 50 auf der nationalen Hauptstrasse 3 bis Horgen «angepasst» worden ist. Tempo 50 verfügt hat schliesslich die Kapo Zürich, welche letztlich das neue Regime durchgewinkt hat.

Mehr Fahrzeugausweiszüge

Wegen des neuen Geschwindigkeitsregimes wird sich nichts ändern, ausser dass es vermehrt zu entzogenen Führerausweisen kommt, was für Betroffene einen gravierenden beruflichen Einschnitt bedeuten kann. Das Lärmniveau wird nicht weiter sinken, weil die technisch erzielten Fortschritte erheblich sind. «Es wäre sinnvoll, wenn die Planungsgruppe Pfannenstil nachziehen würde. Tempo 60 macht zwischen Zollikon und Herrliberg keinen Sinn», lässt die Kapo verlauten. So entsteht Druck, am

bürgerlich regierten rechtsseitigen Seeufer ebenfalls Tempo 50 einzuführen. «Die machen sowieso, was sie wollen.»

Wieso diese Aufregung?

Wieso regt man sich über Limiten derart auf? Wir interpretieren Vorschriften individuell. Es fliesst etwas schneller, komfortabler, weil sich mehr Autofahrer an das verordnete Regime halten, statt dass besonders Gesetzestreue mit Tacho 45 km/h fahren. Bei der Kapo scheint aber Mühe aufzukommen, die gesetzten Bussenbudgets einzuhalten, weil sich die Autofahrer kontinuierlich vorsichtiger benehmen. Undank ist der Lohn. Peinlich für eine sich liberal gebende Schweiz. Wir gingen immer davon aus, Bussen hätten etwas mit Disziplinierung zu tun; das hat, statistisch erhoben, bislang gut funktioniert. *Jürg Wick*

Für Sie erfahren: Mazda CX-5 S-D

Die Nachfrage nach Autos mit Dieselmotoren ist während des Klimahypes extrem gesunken, trotzdem gibt uns Mazda den stark gefragten CX-5 mit Turbodiesel in die Hand.

Die Kundennachfrage nach Sport Utility Vehicles feiert in sämtlichen Autogrößen Urständ, aber neuerdings bitte nicht mehr mit einem Turbodiesel, sondern eher mit einem Benzinmotor oder vielleicht schon elektrisch.

Wegen «Dieselgate» ist der Selbstzünder durch den Nachfrageraster gefallen. Zumindest für Vielfahrer zu Unrecht, wie der CX-5 von Mazda gezeigt hat. Der 2,2-Liter-Turbodiesel verbraucht nämlich rund 20 Prozent weniger «Most» als der vergleichbare Benziner, und die Abgasemissionen haben die Hersteller inzwischen voll im Griff. Dank 445 statt 253 Nm maximalem Drehmoment kommt der aufgeladene Selbstzünder wesentlich lockerer mit Anhängern zurecht als der nach dem Otto-Prinzip arbeitende Saugmotor.

Reinen Wein einschenken

Auf einen kurzen Nenner gebracht gilt auch für den Mazda CX-5: Benzinmotor eher für Kurzstreckenverkehr – auch weil sie schneller Heizleistung liefern –, für schwerere Aufgaben und Vielfahrer eher den Turbodiesel. Den in dieser Klasse alternativ vermehrt erhältlichen Elektroantrieb kann man Stand heute in Erwägung ziehen, sofern zu Hause eine Steckdose zur Verfügung steht und kein Anhänger angedockt werden soll. Hybride gelten als sogenannte Überbrückungstechnologie, sofern man das neu angeschaffte Auto über viele Jahre behalten will. Auch in zehn Jahren wird es noch einfacher sein, das Auto unterwegs zu betanken, als einen Elektrischen aufzuladen. Und der Bund sollte uns endlich reinen Wein einschenken, wie es mit der Besteuerung dieser Fahrzeuge weitergeht. Momentan bezahlen die



Der Mazda CX-5 macht im harten Konkurrenzumfeld eine gute Figur.

BILDER ZVG



Teilweise noch intuitive Bedienung.



Grosszügige Platzverhältnisse in der zweiten Reihe.

Fahrer von Elektrofahrzeugen nichts an die nationale Verkehrsinfrastruktur. Der Mazda CX-5 im Speziellen ist über alles

betrachtet nicht nur dimensional, sondern überhaupt ein mittleres SUV, man kann kaum etwas falsch machen. Federt

ordentlich, weist ein tolles Raumangebot selbst für Erwachsene im Fond sowie im Laderaum auf, dängelt als Diesel bei

Steckbrief

Mazda CX-5 S-D AT

- Preis: ab Fr. 49 700.–
- Zylinder/Hubraum R4 T/2191 cm³
- Leistung: 184 PS/4000 U/min
- Drehmoment: 445 Nm/2000 U/min
- Antrieb: Allrad, AT6
- 0 bis 100 km/h: 9,6 Sek.
- V/max: 208 km/h
- Verbrauch Werk: 7,1 l/100 km
- Verbrauch im Test: 6,9 l/100 km
- CO₂-Ausstoss: 186 g/km
- Länge/Breite/Höhe: 455x184x168 cm
- Leergewicht: 1684 kg
- Kofferraum: 506–1620 l
- Tankinhalt: 58 l, Diesel

+ Federungskomfort, Raum, Durchzug
– Bedienung, Dieselgedängel

Auffallen: Auffällig unauffällig ■

niedrigen Geschwindigkeiten etwas vorlaut und bietet ausstattungsmässig ungefähr alles, was der Mensch unterwegs so braucht, inklusive der Assistenzsysteme. Piloten, welche weiterhin selber fahren wollen, schätzen, dass der Spurhalteassistent, einmal ausgeschaltet, auch nach einem Neustart ausgeschaltet bleibt.

Gerne etwas unkomplizierter

Die Bedienung der Sekundäreinstellungen dürfte etwas unkomplizierter sein. Dafür kommt der CX-5 mit seinem Markenlabel den Zwinglianern und den Calvinisten entgegen; Zurückhaltung kann auch eine Zierde sein. Ein moderates Facelifting steht an: Alles bleibt, wie es gut war, der Preis dürfte steigen, die Angebote für verbliebene Lagerfahrzeuge könnten attraktiver werden.

(jwi.)

Der Bucheggplatz ohne Ringverkehr?

Eine Petition des Quartiervereins Unterstrass verlangt die Absenkung der Bucheggstrasse zwischen Bucheggplatz und Wehntalerstrasse. Ein Postulat der FDP dazu fand keine Mehrheit. Die GLP fordert eine Neugestaltung des Bucheggplatzes – ohne den Ringverkehr.

Der Quartierverein Unterstrass reichte Ende 2020 eine Petition mit über 600 Unterschriften beim Stadtrat ein mit dem Wunsch, dass die Bucheggstrasse untertunnelt wird. Die Begründung lautet: «Seit fast 50 Jahren leidet Unterstrass unter massivem Verkehr auf der Bucheggstrasse. Die vierspurige Durchgangsstrasse zwischen Wehntalerstrasse und Bucheggplatz beeinträchtigt die Lebensqualität durch Lärm und schlechte Luft und zerschneidet das Quartier. Zudem ist die Situation am Bucheggplatz trotz verschiedener Reparaturen immer noch unbefriedigend und bedarf einer gründlichen Sanierung.» Die Absenkung der

Bucheggstrasse soll mit einer oberirdischen und begrünnten zweispurigen Quartierstrasse und mit einer Erweiterung des Bucheggparks bis zur Tramhaltestelle kombiniert werden. Fast gleichzeitig reichten die Gemeinderäte Sebastian Vogel und Hans Dellenbach (beide FDP) ein Postulat ein, mit welchem sie den Stadtrat aufforderten zu prüfen, wie eine vollständige Untertunnelung der Bucheggstrasse in kurzer Zeit umgesetzt werden kann. Wie beim Quartierverein Unterstrass beinhaltet das Postulat zudem eine Vergrößerung des Bucheggparks.

Dieses fand im Gemeinderat aber keine Mehrheit und wurde schon vor einigen Wochen relativ knapp mit 51 Ja- und 65 Nein-Stimmen abgelehnt. FDP, GLP, SVP und EVP stimmten Ja. SP, Grüne und AL waren dagegen. Der SP ging das Postulat zu wenig weit. Der Quartierverein Unterstrass habe auch eine Begründung der oberirdischen Bucheggstrasse und eine Unterbrechung des Kreisverkehrs zwischen Buchegg- und Hofwiesenstrasse gefordert, hielt Severin Meier (SP) fest. Dies habe die FDP nicht berücksichtigt. Die Grünen lehnten das Postulat ab, weil sie die gesamte Verkehrsachse der Bucheggstrasse, der Rosengartenstrasse und der Hardbrücke entlasten wollen. Der Quartierverein Unterstrass schreibt auf seiner Homepage: «Wir bedauern es ausserordentlich, dass sich die Parteien nicht zusammenraufen konnten. Es ist eine verpasste Chance, dem Quartier ein Stück Lebensqualität zurückzugeben!»

Und wie soll zumindest der lokale Verkehr in Zukunft laufen? «Direkt über den Bucheggplatz», bringt Manuel Frick von der GLP ein. Er hofft nach wie vor: Wenn die Bucheggstrasse nur noch eine Quartierstrasse sei, sei kein Ringverkehr mehr nötig. Dank der Untertunnelung wäre

Platz für einen Quartierpark und eine Quartierstrasse, das Verkehrschaos am Bucheggplatz wäre Geschichte. «Natürlich sind wir für alternative Vorschläge des Stadtrates offen.» Wie geht es nun weiter? «Wir erwarten nach den Wahlen insbesondere von den politischen Vertretenden des Kreis 6 eine Wiederaufnahme der Debatte», fordert auch der Quartierverein Unterstrass. Frick ergänzt: «Wir werden vermutlich einen neuen Anlauf wagen, mit leicht veränderten Vorstößen, welchen SP und FDP zustimmen können und die so eine Mehrheit finden.» Natürlich verstehe sich die GLP als konstruktive und gestaltende Kraft über die Parteigrenzen hinweg. «Wir werden auf jeden Fall weiterhin das Gespräch suchen.»

Auch die FDP ist gemäss Vogel bereit, nochmals über die Bücher zu gehen. Meier betont: «Klar ist, dass eine Beruhigung und Begründung der Bucheggstrasse angestrebt wird.» Pia Meier



Eine Beruhigung des Bucheggplatzes mit dem überdimensionierten Kreisverkehr ist ein Thema im Quartier Unterstrass. Dieser Kreiserteil würde dann im Gegenverkehr geführt. BILDER ZVG

Kanton hat keinen Plan B

Der Inhalt des Postulats basiert auf einer am 5. Oktober 1983 im Gemeinderat eingereichten Einzelinitiative. Später wurde das Begehren abgeschrieben, weil man dem Anliegen im Zusammenhang mit einem Rosengartentunnel entsprechen wollte. Am 9. Februar 2020 lehnte der Kanton Zürich die Vorlage zum Rosengartentunnel und Rosengartenram klar ab. Da der Kanton über keinen Plan B verfüge, erklärte Regierungsrätin Carmen Walker Späh, dass die Stadt Zürich Lösungsvorschläge machen möge. (pm.)



Dank einer Untertunnelung würde dieser Strassen teil im Osten des Platzes ein Quartierpark.



Treten zusammen und im Sinne der Völkerverständigung auf (v.l.): Ilva Eigus (14), Maxime Grizard (15) und Laetitia Hahn (18).

BILD ZVG

Ein Kammermusikabend mit drei Nachwuchsgrössen

Die am Züriberg wohnende, 14-jährige Geigerin Ilva Eigus tritt am Dienstag, 22. März, im Kulturhaus Helferei auf, zusammen mit Maxime Grizard (Cello) und Laetitia Hahn (Piano).

Die Idee zu einem Kammermusikprogramm mit zwei Klaviertrios – Rachmaninoffs Trio élégiaque in g-moll und Mendelssohns Klaviertrio Nr. 1 in d-moll – mit sehr jungen und sehr talentierten Musikern, der Zürcher Geigerin Ilva Eigus (14) und dem in Paris lebenden Cellisten Maxime Grizard (15) – wurde bereits 2019 geboren. Sie stammt von ihren Professorinnen Liana Tretiakova und Claire Oppert. Die M&G Konzertagentur (Frankfurt am

Main) griff die Idee auf und bot an, die bekannte deutsche Pianistin Laetitia Hahn (18) in dieses wahrhaft internationale Projekt einzubeziehen und mehrere Konzerte in Deutschland zu organisieren. Aufgrund der Pandemie konnten die Konzerte zwei Jahre lang nicht stattfinden, erhalten aber jetzt angesichts der aktuellen Tragödie in Osteuropa (im Sinne der Völkerverständigung) eine neue, dringendere Bedeutung.

Am 22. März, um 20 Uhr, gibt es eine wunderbare Gelegenheit, diese Kleinode der Romantik im Kulturhaus Helferei des Grossmünster (Kirchgasse, 13, 8001 Zürich) in der Serie «Junge Talente im Konzert» live zu erleben. Es ist das einzige Konzert in der Schweiz! (e.)

Tickets: www.ticketino.com, mehr Info über die Musiker und das ganze Programm: www.klassifest.ch

SCHULPROJEKT

Schulanlage Käferholz soll zur Primar-Tagesschule werden

Die Schulanlage Käferholz in Affoltern soll ab 2025 instand gesetzt und für den Tagesschulbetrieb hergerichtet werden. Der Stadtrat bewilligt für die Ausarbeitung eines Bauprojekts 3,5 Millionen Franken. Bei Bedarf soll der eher marode Pavillon separat saniert werden.

Um dem wachsenden Schulraumbedarf im Schulkreis Glattal zu begegnen, erweitert die Stadt die Schulanlage Im Isengrind in Zürich-Affoltern, wo ab 2025 auch die Sekundarklassen aus der Schulanlage Käferholz unterrichtet werden sollen. Die Schulanlage Käferholz soll laut einer Mitteilung des Stadtrats fortan als Primarschule im Tagesschulbetrieb betrieben werden. Die notwendigen baulichen Anpassungen an der denkmalgeschützten Anlage sollen zeitgleich mit deren Instandsetzung bis 2027 durchgeführt werden. Heute umfasst der Schulbetrieb Käferholz gemäss Website 15 Oberstufen-

und 2 Kindergartenklassen. Nebst umfassender Instandsetzungsmassnahmen ist der Einbau einer Mensa, einer Regenerierküche, zusätzlicher Aufenthaltsbereiche und einer Bibliothek vorgesehen. Ausserdem sollen Räume für das Leitungsteam, zusätzliche Klassen- und Gruppenzimmer sowie ein Musikraum für die Musikschule Konservatorium Zürich entstehen. Die Aussenanlagen sollen aufgewertet und unter anderem mit altersgerechten Spielbereiche versehen werden. Geprüft werden laut der Mitteilung auch Massnahmen zur Hitzeminderung und Erhalt der Biodiversität.

Der Stadtrat hat mit Beschluss für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag einen Kredit von 3,5 Millionen Franken, einschliesslich Reserven,

Seit 1999 steht auf dem Areal auch ein so genannter Erweiterungspavillon. Auf Anfrage hiess es von der Stadt, dieser Pavillon werde ebenfalls saniert, wenn es nötig sei. Dies gelte als Unterhalt und werde in einer Medienmitteilung nicht separat erwähnt. (pd./red.)

Tödlicher Unfall mit Tram

Am Montagnachmittag wurde eine Fussgängerin im Seefeld von einem Tram erfasst und schwer verletzt. Kurze Zeit später verstarb die 95-jährige im Spital. Die Stadtpolizei sucht nun Zeugen des schweren Unfalls.

Gemäss ersten Erkenntnissen fuhr ein Cobra-Tram der Linie 2 kurz nach 15.15 Uhr auf der Seefeldstrasse in Richtung Bellevue. Höhe der Kreuzung mit der Münchhaldenstrasse kam es zur Kollision zwischen dem Tram und einer Fussgängerin,

welche die Strasse überquerte. Die Rentnerin musste mit schweren Kopfverletzungen von der Sanität ins Spital gebracht werden. Der Unfallhergang ist unklar und wird untersucht. Dafür rückten Spezialisten des Unfalltechnischen Dienstes aus. Personen, die Angaben zum Unfall an der Kreuzung Seefeld-/Münchhaldenstrasse, vom 14. März 2022, kurz nach 15.15 Uhr machen können, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei Zürich, Telefon 0 444 117 117 zu melden. (pd.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**GZ WITIKON**

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Tel. 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Kleinkindermusikizieren: Eintauchen in die Musik ... Für Kinder von ca. 1,5 bis 3,5 Jahren mit einer Begleitperson. Ort: GZ Dachstock. So, 20. März, 14.30 bis 15.10 Uhr. Kosten: Kollekte. Veranstalter/Info: GZ mit Claudia von Wartburg, Anmelden unter 044 422 75 61

Kinderkultur: Eine Märchenstunde mit Irene Briner. So, 27. März, 15 bis 15.45 Uhr. Kosten: Fr. 10.–. Veranstalter/Info: GZ, 044 422 75 61

QuartierBar: Gemütlich mit Freunden in den Ausgang. Die Bar für Erwachsene im Quartier. Sa, 26. März, 19 bis 24 Uhr. Eintritt: frei. Info: GZ, 044 422 75 61

Spiele Treff: Neue Kartenspiele ausprobieren, Familienspiele kennen lernen und dein Lieblingsspiel spielen. Di, 15.30 bis 17.30 Uhr. Kosten: keine. Veranstalter/Info: GZ, 044 422 75 61

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Tel. 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Kinderferienwoche «Der Dschungel ruft». Jetzt anmelden! Es hat nur noch wenige Plätze frei vom 19. bis 22. April. Für Kinder von 6 bis 12, alle Infos auf www.qth.ch

Sa, 26. März, Kinderartikelbörse, alles rund ums Kind! 13 Uhr gemeinsamer Aufbau, Verkaufsstart 14 Uhr. Zeit und Lust, den Anlass mit zu organisieren und zu gestalten? Dann melde dich bei uns: quartiertreff@qth.ch

Kurse: Jeden Donnerstag: Qi Gong, 10 Uhr. Fundierte Einführung ins Qi Gong mit René Mäder. Infos: www.rheumaliga.ch

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Öffnungszeiten Indoor-Spielplatz, Standort Klobachstrasse, Klobachstr. 118: Di und Do von 14 bis 17 Uhr, Mi von 9 bis 14 Uhr

Veranstaltungshinweise:

Schnickschnack-Markt: Fr, 25. März, 18 bis 22 Uhr. Markt für Gebraucht und Selbstgemachtes, mit Barbetrieb. Veranstalter: GZ Hottingen, 044 251 02 29. GZ Hottingen, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Kids-Flowmarkt: Sa, 26. März, 9 bis 14 Uhr. Kinderkleider und Spielzeugbörse. Kontakt: kids-flowmarkt.hottingen@gmx.ch. GZ Hottingen, Standort Klobachstrasse, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

Vorschau: Velobörse. Sa, 2. April, 10 bis 14 Uhr. Infos: GZ Hottingen, 044 251 02 29. Auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Lesung Honigbär mit Frank Kauffmann für Kinder ab 4 Jahren: Mi, 16. März von 15 bis 16 Uhr im Bühnensaal GZ Riesbach

Honigbrot gesucht: Es ist ein schöner Sommertag, ideal für ein Picknick. Doch als der kleine Bär einen Moment nicht aufpasst, klaut ihm jemand seine Znüni-box samt Honigbrot

Kinderkleidertausch: Sa, 26. März, 9.30 bis 12 Uhr. Kleiderannahme: Mi, 23. März, 14 bis 17 Uhr. Fr, 25. März, 16 bis 18 Uhr. Sa, 26. März, 9 bis 10 Uhr. Zeit zum Ausmisten zu Hause – nur wohin mit den zu klein gewordenen Kleidern und Schuhen? Bring sie doch bei uns im GZ vorbei und spende sie für eine gute Sache. Oder komm vorbei und stöbere im Angebot, vielleicht entdeckst du oder dein Kind ein neues Lieblingsstück! Die übrig gebliebenen Kleider spenden wir weiter. Und das gesammelte Geld unterstützt eine wohltätige Organisation

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

«Koffermärt» im Cafe Neumärt, Neumarkt 28: Aus Koffern angeboten: Kleinode, Raritäten, «objets trouvés» und dazu Kaffee und Kuchen vom Cafe Neumärt. So, 20. März, 11 bis 16 Uhr

Krims-Kramswerkstatt: Freche Hasen mit grossen Ohren aus Modelliermehl formen und gestalten sowie Eier färben und Osterneester bauen. Fr. 8.–, Material extra. Für Kinder ab 5 Jahren. Bitte anmelden bis Dienstag 18 Uhr! Mi, 23. März, 14 bis 17 Uhr

Spiel-Nachmittag / Speed Gaming by Verein Gaudii. Schon lange nicht mehr gespielt? Kommt mit der ganzen Familie vorbei und genießt einen lustigen Nachmittag mit Spiel und Spass. Es wird ein Gaudi! Bitte im Altstadthaus anmelden bis am 22. März. So, 27. März, 13.30 bis 17 Uhr

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Frühlingsferienwoche: Mo bis Fr, 25. bis 29. April, 10 bis 16 Uhr. Für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Wir experimentieren eine ganze Woche lang mit spannenden Materialien und Techniken, spielen und hören spannende Märchen. Kosten: Fr. 150.–, jedes weitere Geschwister Fr. 130.–, Kulturlegi Fr. 75.–. Anmelden: Anmeldeformular auf GZA-Website oder im Sekretariat

Kinderkleiderbörse: Kleiderannahme: Di, 22. März, 14 bis 18 Uhr, Verkauf: Mi, 23. März, 14 bis 18 Uhr, Rückgabe: Do, 24. März, 14 bis 16 Uhr. Pro Familie können max. 26 Artikel verkauft werden. Beschriftungsmaterial kann im GZ-Sekretariat bezogen werden, Fr. 5.– Depot

Workshop Naturfarben und Beizen herstellen: Den Teilnehmenden wird das Verständnis sowie die Anwendung von natürlichen Farbstoffen und Oberflächenbehandlungen an zwei Abenden vermittelt (Objekte aus unbehandeltem Holz mitbringen). Do, 24. und 31. März, 18.30 bis 21 Uhr. Auskunft/Anmeldung bei Molly Roskar, 076 478 63 72, molly@atelierindigoandcoak.com

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Erziehungscoaching mit Kinderhüeti: Lernen mit allen Sinnen. Do, 31. März, 9.30

bis 11 Uhr, Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie, mit Anmeldung ans FamZ

Malatelier: Mi, 6. April, 9.30 bis 10.15 Uhr. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitung. Kosten: Fr. 6.– pro Kind. Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans FamZ

Mittagstisch für Mütter mit Babys am Do, 7. April von 12 bis 14 Uhr: Unser Mittagstisch für Mütter mit Säuglingen bis ca. 6 Monate bietet Ihnen ein ausgewogenes, frisches und gesundes Mittagessen. Kontakte knüpfen und von wertvoller Beratung durch unsere Fachpersonen profitieren. Kosten Fr. 20.– pro Person. Anmeldung bis am Vortag um 12 Uhr ans Familienzentrum Katzenbach

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Neu! Keramik-Atelier: Jeden ersten Samstag und zweiten Montag im Monat findet im Schigu unser Keramik-Atelier für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren statt. Es kann mit Farben und Formen experimentiert oder ein eigenes Projekt umgesetzt werden. Je nach Wunsch können verschiedene Arbeitstechniken gelernt werden. Die genauen Daten und Zeiten entnehmen Sie bitte unserer Website www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Kreativer Kindertanz: Jeweils Do, 16.30 bis 17.25 Uhr für Kinder von 4–6 Jahren. Ab Mai findet zusätzlich ein Kurs über das Sportamt für Kinder ab 7 Jahren statt. Anmeldung ab jetzt bis zum 27. März. Weitere Infos bei Claudia Christen, 079 323 69 10 oder unter www.stadt-zuerich.ch/sport-portal/angebot/9681/kreativer_tanz

Schigu-Kafi: Die Tage werde wieder länger. Wir haben auf die Sommeröffnungszeiten gewechselt: 10.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 18.00 Uhr. Herzlich willkommen

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Theater: Big Box & kleines Orchester: Sa, 19. März. Auf der Bühne steht eine grosse Kiste: wie eine riesige Verpackung, eine Telefonkabine, eine Werkstatt, ein Aufzug, ein Raumschiff ...? Alter: ab 4 Jahren, Sprache: ohne Sprache, Dauer: 45 Minuten. Die Zuschauerinnen und Zuschauer bestimmen selbst, welchen Eintrittspreis sie zahlen können. theaterreservierungen@gz-zh.ch

Indisch geniessen: Fr, 25. März, in der Cafeteria. Anmeldung bis Mi, 23. März, bitte mit Angaben zu Menu, Anzahl Personen und Zeit (18.30 oder 20 Uhr) bei Anina Schuler oder direkt im Café. Folk Club Züri präsentiert: Zugluft (Schweiz). Mi, 30. März, 20 Uhr im Spiegelsaal

Theater: Vercheert: Mi, 30. März, 15 Uhr: Was ist richtig? Wenn Bilder plötzlich Kopf stehen? Wenn sie plötzlich unscharf werden? Alter: ab 6 Jahren, Sprache: Mundart. Dauer: 60 Minuten, theaterreservierungen@gz-zh.ch

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80, Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Aktzeichnen: Mi, 23. und 30. März, 19.15 bis 21.45 Uhr. Kurze Posen. Die Posen dauern 1 bis 15 Minuten. Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Keine Anmeldung nötig. Vorsichtshalber gilt die Maskenpflicht bis Ende März

Maloase: Do, 17., 24. und 31. März, 19 bis 20.15 Uhr. Malen, Zeichnen und Basteln für Kindern ab 1 Jahr. Fr. 2.– pro Papier. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West

Lesung: Fr, 1. April, 19 bis 20.15 Uhr. Zurücklehnen, entspannen, zuhören ... Lassen Sie sich von Heidi Ulfli literarisch entföhren. Kostenlos. Ort: Grüene Bäre / Familiengarten Käferberg, Obere Waidstrasse, 8037 Wipkingen

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Kleiderwerkstatt: Neu ab 17. März. Jeweils am Donnerstag von 18 bis 20.30 Uhr. Gemeinsam nähen! Deine Kleidungsstücke umnähen/flicken oder eigene Nähprojekte verwirklichen. Offen am 17. und 31. März / 7. und 28. April / 12. und 19. Mai / 2., 16. und 30. Juni. Ohne Anmeldung. Kosten Fr. 8.–. Information: Mia Kuhac, 044 315 52 41, mia.kuhac@gz-zh.ch

Kinderkleiderbörse: Sa, 26. März, 9 bis 12 Uhr. Aktuelle Infos finden Sie unter www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/programm

Frühlingsferienangebot «Waldwoche»: Jeden Nachmittag entdecken und erforschen wir etwas Neues im Wald. 19. bis 22. April von 14 bis 18 Uhr. Für Erst- bis Drittklässler und -innen. Kosten Fr. 100.–, Fr. 50.– mit Kulturlegi. Infos und Anmeldung bis 1. April bei Regula Haas, regula.haas@gz-zh.ch

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Flohmarkt am Sa, 26. März von 10 bis 16 Uhr. Keine Standkosten, ohne Voranmeldung

Offenes Malen für Gross und Klein. Jeweils montags und freitags von 10 bis 12 Uhr sowie montags von 14.30 bis 16.30 Uhr. Kosten Fr. 2.– pro Blatt. Ohne Anmeldung

Interaktive Lesung mit Severin Schwendener zu seinem Buch «Schatten & Spiel». Do, 31. März, 19 Uhr

Offener Strick- und Häkeltreff. Jeweils mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr. Kosten: gratis. Material selber mitbringen

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Otto Schütz-Weg 9, Neu Oerlikon
www.zentrumelch.ch/accu

Zwei- oder mehrsprachig erziehen: Fr, 18. März, 9 bis 11 Uhr. Erfahren Sie Nützliches über die mehrsprachige Erziehung und lernen Sie, wie Ihr Kind optimal unterstützt werden kann. Das Angebot ist kostenlos. Anmeldung per E-Mail bis 16. März an accu@zentrumelch.ch, die Kinderbetreuung hat auch geöffnet

Flohmarkt Accu: Sa, 19. März, 14.30 bis 17 Uhr, Spielsachen und Secondhand-Kinderkleider suchen und finden hier neue Besitzer, frühzeitige Anmeldung empfehlenswert unter 076 250 18 28 oder per Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

Frühlingsbasteln: Mi, 23. März, 15 bis 17.30 Uhr. Wir lassen uns vom Erwachen der Natur zum Basteln inspirieren. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Anmeldung per E-Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 26. März, 17 bis 21 Uhr. Mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen. Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter 078 889 05 14 oder per Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Kafi CeCe: Mi, 15.30 bis 18 Uhr, Do, 9 bis 11.30 Uhr, 15.30 bis 18 Uhr. Treffen Sie andere Eltern zum Kaffeetrinken, während Ihre Kinder spielen. Keine Anmeldung erforderlich

Lernstube – Lesen und schreiben / Computer und Handy: Di und Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr. Möchten Sie besser lesen, schreiben oder rechnen können? Wollen Sie Ihren Computer und Ihr Handy sicherer bedienen? Anmeldung unter 076 566 94 08 oder per E-Mail an lernstube.re@zentrumelch.ch

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote und Veranstaltungen: www.zentrumelch.ch/cece-areal

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 25. März, 17 bis 21 Uhr. Mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen. Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter 078 645 07 31 oder per E-Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

Pizza-Plausch: Fr, 25. März, 17 bis 19 Uhr. Mit euren Kindern belegt ihr eine Pizza nach eurem Geschmack und genießt sie ofenfrisch in unserem Kafi Plausch. Anmeldung bis Di, 22. März, unter 078 601 64 97 oder per E-Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

Deutsch am Abend: Di und Do bis 8. September, 18.30 bis 20.20 Uhr. Hier lernen Sie, Gespräche auf Deutsch zu verstehen und mitzureden und kurze und längere Texte zu lesen und zu schreiben. Für fremdsprachige Erwachsene mit Kulturlegi

ZENTRUM KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 1. April, 17 bis 21 Uhr. Mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen. Anmeldung bis am Vortag unter 076 507 25 43 oder per E-Mail an kibe.krokodil@zentrumelch.ch

Neuzugleranlass: Sa, 2. April, ab 13.15 Uhr, für alle «Neuen» und jene, die sich Schwamendingen gerne näher ansehen wollen. Treffpunkt um 13.15 Uhr am Feuerwehrrhaus, Bocklerstrasse 10. Anmeldung erwünscht bei mayaburri@bluewin.ch

Kafi mit grossem Innenspielplatz: Mo bis Fr, 14 bis 17 Uhr. Geniessen Sie entspannt ein Stück hausgemachten Kuchen und dazu einen feinen Kaffee, während sich die Kinder in der Spielecke vergnügen. Keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Gartenzeit Jubiläumsaktion: Mi, 23. März. Kräuter, Gemüse oder Blumen? Wir legen unseren eigenen Garten an, zusammen pflanzen und giessen wir die Samen. Anmeldung bis Mo, 21. März, unter 078 601 63 79 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Besuch auf dem Bauernhof: Mi, 30. März, 15 bis 17 Uhr. Wir besuchen den Bauernhof Waidhof der Familie Götsch und lernen ihre Tiere kennen. Für Kinder in Begleitung. Anmeldung bis Sa, 26. März, unter 078 601 63 79 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Flohmarkt für Kinder: Mi, 6. April, 14 bis 16 Uhr. Ob stöbern oder verkaufen, jeder ist herzlich willkommen. Anmeldung unter 078 601 63 79 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

MAL- UND SPIELMOBIL AUF TOUR: 6. April im BSH Frankental. Das Mal- und Spielmobil startet seine Tour ab März wieder jeden Mittwochnachmittag. Zu Gast ist es dieses Jahr bei zwei Siedlungen im Quartier sowie auf der Schärrewiese und im Rütihof auf dem Vorplatz des Restaurants CaBaRe. Tauschen, Tanzen, Basteln, Kneten, Spielen und Malen an der Staffelei, sich kennen lernen, Zvieri essen und vieles mehr stehen im Angebot

FRIDAY DANCE NIGHT FÜR KIDS: Fr, 1. April, 17.30 bis 20.30 Uhr, Kath. Kirche Heilig Geist Höngg. Pfarreizentrum. «Friday Dance Night» ist ein Angebot für Kinder der Mittelstufe. Treffpunkt ist im JuFo, im Jugendraum der Pfarrei Heilig Geist unter der Kirche. Tanzen, chillen, schwatzen. Die Disco mit euren Lieblingshits

SMOVE – SATURDAY MOVE: Immer am ersten Samstag im Monat, 14 bis 16.30 Uhr, Turnhalle der Schule Riedhof. Am Samstagnachmittag können sich Mittelstufenschülerinnen und -schüler (4. bis 6. Klasse) kostenlos in der Turnhalle der Schule Riedhof treffen.

ANZEIGE

NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942

Ziel Matura

Gymnasium | Sekundarschule A
Mittelschulvorbereitung → www.nsz.ch

...von der 1. Sek bis zur Matura

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Samstag, 19. März
9.30 Uhr, Kolibri-Gottesdienst für Kinder ab 4 Jahren
Pfrn. Rahel Walker Fröhlich, Kirche und Zentrum Glaubten

Sonntag, 20. März
10 Uhr, Ökum. Gottesdienst HEKS/Fastenaktion
Pfr. Manuel Amstutz / Caroline Giovine, Kirche St. Katharina

Dienstag, 22. März
12 Uhr, Glaubten-Zmittag, Zentrum Glaubten (mit Anmeldung)
13.30 bis 15.30 Uhr, Offene Seelsorge-stunde
Pfrn. Rahel Walker Fröhlich, Zentrum Glaubten

Sonntag, 27. März
10 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Urs Niklaus, Kirche Unterdorf

Montag, 28. März
18.30 Uhr, Kirchgemeindeversammlung KK11,
Zentrum Glaubten

Dienstag, 29. März
13.30 bis 15.30 Uhr, Offene Seelsorge-stunde
Pfr. Manuel Amstutz, Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 20. März
10 Uhr, Gottesdienst mit Taufe
Pfrn. Rahel Walker Fröhlich, Markuskirche

Mittwoch, 23. März
14.30 Treff 60+,
Referat Patientenverfügung, Markussaal
19 Christl. Meditation im Alltag,
Chor Markuskirche

Freitag, 25. März
9 Uhr, Bibelgesprächskreis,
Sitzungszimmer Seebach

Sonntag, 27. März
9.30 Uhr, Gottesdienst HEKS/Fastenaktion mit vorgängigem Frühstück
Pfr. Markus Dietz, Markuskirche

Mittwoch, 30. März
19 Christl. Meditation im Alltag,
Chor Markuskirche

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

Ein Dorf dreht durch

Das Theater am Hechtplatz zeigt in der Zürcher Premiere von «Aller Tage Abend» den sechsten Streich des Kabarettistenduos Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter. Mit viel Wortwitz beschreibt das Stück, Welch Durcheinander drei aufgebaute Windräder in einer Gemeinde anrichten können.

Das Stück «Aller Tage Abend» von Regisseur Roland Suter spielt in Grosshöchstetten, wo drei riesige Windräder für jede Menge Zündstoff sorgen und den Gemeindepräsidenten Kellenberger an den Rand der Verzweiflung bringen. Auch wenn die Bevölkerung mit Würsten und Wertschriften für die sich im Wind drehenden Ungetüme gewonnen werden konnte, scheint eine ominöse Aktivistin die Stimmung im Dorf doch noch zu kippen. Und plötzlich steht die ganze Zukunft von Grosshöchstetten in den Sternen. Währenddessen setzt Matrosentochter Katharina Gut die Segel, und der Metzgerssohn Georg Schön steht plötzlich auch noch auf Tofu. Da fragt sich schnell: Und wann ist endlich aller Tage Abend?

Mit viel Wortwitz, Gesang und geistreicher Satire bringt das Kabarettistenduo Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter, besser bekannt unter dem Synonym «schön und gut», in seinem sechsten Stück schlagabtauschende Dialoge auf die Kleinkunsthöhle des Theaters am Hechtplatz. Musikalische Beratung: Michael Wernli, Kostüme: Kathrin Kündig und Suitart, Requisiten: Peter Affentranger. (pd./red.)



Am Mittwoch, 23. März ist die Zürcher Premiere von «Aller Tage Abend». Auf dem Bild das Kabarettistenduo Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter, BILD CHRISTIAN REICHENBACH

Spielzeiten: Mi, 23. März (Premiere), bis Sa, 26. März, um 19.30 Uhr, Mi, 30. März, bis Sa, 2. April, um 19.30 Uhr, So, 27. März, und So, 3. April, um 18 Uhr, Theater am Hechtplatz. Weitere Infos unter www.schoenundgut.ch Hinweis: Für alle Zuschauerinnen und Zuschauer ab 12 Jahren ist das Tragen von Hygienemasken obligatorisch.

AGENDA

DONNERSTAG, 17. MÄRZ

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Sandra Tuena-Landolt. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

FREITAG, 18. MÄRZ

Lesung: Joachim B. Schmidt liest aus seinem aktuellen Roman «Tell», derzeit Platz 1 der Schweizer Bestsellerliste. Anschliessend Apéro. Türöffnung: 19.15 Uhr, 19.30 Uhr, Buch und Kunst Nievergelt, Franklinstrasse 23

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

SONNTAG, 20. MÄRZ

Junge Talente im Konzert: Nina Gringolts, Violine. Alexandra Taub, Violine. Alma Greiner, Viola. Benjamin Branson, Cello. Eka Bokuchava, Klavier. 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

MONTAG, 21. MÄRZ

Junge Talente im Konzert: Sophie Branson, Violine. Sofya Menshikova, Klavier. 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Benefiz-Abend: #StandWithUkraine. Benefiz-Abend zu ukrainischer Literatur und zur Lage in der Ukraine, mit Franz Höhler und Stefaniya Ptashnyk. Türöffnung: 19.15 Uhr, freier Eintritt – Kollekte zugunsten der Glückskette. 19.30 Uhr, Buch und Kunst Nievergelt, Franklinstrasse 23

DIENSTAG, 22. MÄRZ

Wortkunst & Literatur: Ulysses mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strahof, Augustinerstrasse 9

Junge Talente im Konzert: Ilva Eigus, Violine. Maxime Grizard, Cello. Laetitia Hahn, Klavier. 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

SCHNICKSCHNACK

Neuer Markt für Gebrauchtes und Selbstgemachtes

Am Freitag, 25. März, startet der erste Indoor-Abendmarkt im Gemeinschaftszentrum Hottingen. Wer mitmachen will, kann jetzt noch einen Tisch reservieren oder auch deren zwei.

Reparieren, weiterverwerten und gebraucht kaufen, all das entspricht einem wachsenden Trend, der dem schnellen Konsum und der Wegwerfmentalität entgegengetreten will. Unter diesem Stern steht auch der neue Abendmarkt im GZ Hottingen.

Beide Etagen an der Gemeindestrasse 54 (Nähe Hottingerplatz) stehen zur Verfügung, um schönen, selbstgemachten Schnick und kostbaren, gebrauchten

Schnack zu verkaufen. An der Bar kann derweil in aller Ruhe ein Apéro, mitten im Markttreiben, genossen werden. Der Markt startet nach Feierabend, um 18 Uhr, und dauert bis 22 Uhr.

Pro Tisch nur 20 Franken Miete

Möchten Sie einen Verkaufsstand für den Markt reservieren? Die Verkaufsstände sollen sich auf die Grösse von einem, maximal zwei Tischen beschränken (Tischgrösse 80 x 160 cm). Pro Tisch werden am Abend 20 Franken Miete eingezogen.

Ein Verkaufsstand kann reserviert werden unter: gz-hottingen@gz-zh.ch. Die Veranstalter hoffen auf ein buntes Markttreiben und viel Geplauder an der Bar. (e.)

Jazz im Seefeld mit schrägem Ukulele-Elektro-Sound

Bald gibts wieder «Jazz im Seefeld»: Eine Traumwelt, mal stürmisch, besinnlich und plötzlich eine Prise Dadaismus, das bietet Ayé! Mirjam Hässig seinen lauschenden Ohren. Das Quartett zeichnet sich durch die spezielle Besetzung mit Harfe, Kontrabass, Stimme, Ukulele und Elektronik aus. Spannende Klangwelten, poetische Bildmalerei und alternative Poparrangements führen zu dem einzig-

artigen Sound von Ayé! Das Ganze findet im Rahmen von «Jazz im Seefeld» statt, am Mittwoch, 30. März, um 19.30 Uhr, also in gut zwei Wochen. (pd.)

Mirjam Hässig (Gesang/Ukulele/Komposition) Nicolas Bianco (Elektronik/Schlagzeug), Nadav Erlich (Kontrabass), Ester Séverac (Harfe). GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich, info@jazzimseefeld.ch

Game Design-Workshop: Zusammen erwecken wir virtuelle Welten und ihre Charaktere mit eigenen Zeichnungen zum Leben. Für Kinder und Jugendliche zwischen neun und sechzehn Jahren. 13 Uhr, PBZ Altstadt, Zähringerstrasse 17

Geschichtenzeit: Wir fliegen zusammen mit der kleinen Eule aus dem Buch «Die kleine Eule fliegt zu den Sternen» hoch in die Lüfte. Für Eltern mit Kindern von zwei bis drei Jahren. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

Swiss Garrison Star-Wars-Figuren: Die Swiss Garrison besucht die Bibliothek und verbreitete durch ihre authentischen, imperialen Kostüme die Magie von Star Wars. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

Raketenbasteln: Wir basteln mit den Kindern ein Schnipsbecher-Spiel, mit dem sie ihre eigenen Raketen fliegen lassen können. Für Kinder ab sechs Jahren. 14.30 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Flosch/ Flohmarkt: Weitere Informationen unter www.flosch.ch. 7 bis 17 Uhr, Schwamendingerplatz

Coding mit Osmo: Hilf Awbie, den richtigen Weg zu finden, lege verschiedene Figuren mit Tangram oder spiele Wort- und Rechenspiele. Für Kinder ab acht Jahren. 14 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

Geschichtenzeit: Der Maulwurf und die Sterne: gemeinsam Geschichten entdecken. Animation mit Cornelia Ramming für Eltern mit Kindern von zwei bis drei Jahren. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonstrasse 397

SONNTAG, 27. MÄRZ

Bücherkiste: Eine spannende Geschichte in bunten Bildern erleben. Für Kinder ab vier Jahren. 14.30 Uhr, PBZ Bibliothek Hönegg, Ackersteinstrasse 190

Bücherkiste: Animatorin Giuseppina Santoro erzählt eine spannende Geschichte. Anschliessend macht sie mit den Kindern eine kleine Bastelarbeit. Für Kinder ab vier Jahren. 11 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Spielen mit dem Brettspiel-Café «Du-BischDra»: Unter Anleitung vom Brett-

spielcafé «DuBischDra» können bekannte und neue Spiele entdeckt und gespielt werden. Für Gross und Klein. 11 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

Spielbetrieb: Mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. 10 bis 13 Uhr, Sporthalle Buchwiesen, Schönauweg 15

VR-Workshop: Andere Welten entdecken: Probiere eine Virtual-Reality-Brille unter Anleitung aus und erlebe, wie es sich anfühlt, in eine andere Umgebung zu springen und sich dort virtuell zu bewegen. Für Kinder und Erwachsene. 14 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonstrasse 397

Active Sundays: Freier Eintritt – für Eltern besteht Zertifikats- und Maskenpflicht. 10 bis 17 Uhr, Sport Center ETH Zürich Höneggerberg

DIENSTAG, 29. MÄRZ

Wortkunst & Literatur: Ulysses mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strahof, Augustinerstrasse 9

Candlelight: Hommage an Ludovico Einaudi. 18.30 Uhr, 20.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

MITTWOCH, 30. MÄRZ

Konzert: Felix Klieser (Horn) & «CHAARTS», Werke von Haydn und Mozart sowie Arien von Bach, Händel und Vivaldi, bearbeitet für Horn und das «CHAARTS»-Streicherensemble. 19.30 Uhr, Kirche St. Peter Zürich. www.chaarts.ch

Konzert: Zugluft (Schweiz). Aus den Fugen geratene Volksmusik fürs 21. Jahrhundert. www.zugluft.net. 20 Uhr, GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)

Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.-, 044 913 53 33

abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (s.)

Mobile 079 660 28 59

zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.)

Lorenz von Meiss (lv.m.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,

Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord und Zürich:

Lisa Meier,

Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,

Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord

Züriberg

Sanierungsentscheid Pfausaal erfreut

Der Verein «Pro Pfausaal», der sich für die Erhaltung des Theatersaals am Pfausaal einsetzt, gibt sich in einer Medienmitteilung erfreut über den Gemeinderatsentscheid für die Sanierung des historischen Saals. Mit seinem klaren Votum für die Renovation habe der Gemeinderat auch die Bevölkerung auf seiner Seite, wie eine unlängst durchgeführte Befragung des «Tages-Anzeigers» zeigte. Nun sei der Weg frei, die Bühnentechnik zu modernisieren. Wie der Verein weiter schreibt, habe der Entscheid die zuversichtlichen Erwartungen in seiner Deutlichkeit übertrumpft. Das Schauspielhaus bewahre sich damit die Möglichkeit, auf fünf Bühnen Theater zu produzieren. (pd./red.)

34-Jähriger fürs FDP-Parteipräsidium



Die FDP schlägt einstimmig Përparim Avdili als neuen Präsidenten der Stadtzürcher FDP vor. Der 34-jährige Bankkaufmann ist seit fünf Jahren Kreispräsident der FDP 9 und seit vier Jahren im Gemeinderat, unter anderem als Präsident der Finanzkommission. Entscheiden wird die Mitgliederversammlung vom 17. Mai. Der bisherige Präsident Severin Pflüger muss nach sechs Jahren wegen der Amtszeitbeschränkung aufhören. (red.)

Zweiter Versuch mit «Brings uf d'Strass!»

Die Stadt Zürich will heuer während der Sommerferien erneut drei Quartierstrassen sperren für das Projekt «Brings uf d'Strass!». Auf der Entlisberg, der Hellmut- und der Zschokkestrasse soll man spielen, verweilen und gärtnern. Die Umsetzung werde noch mit der Bevölkerung und dem Gewerbe erarbeitet, so das Tiefbauamt. 2021 hatte die Stadt erstmals drei Quartierstrassen gesperrt. Zwei Drittel der befragten Anwohner hätten das positiv beurteilt. An der Fritschstrasse war es allerdings nur die Hälfte. (red.)



Ein Auto ist im Februar 2021 in Zürich-Altstetten in ein Tram gekracht, dabei wurde der damals 32-jährige Autofahrer verletzt. Er gehört zu den insgesamt 1334 verunfallten Personen im Stadtzürcher Strassenverkehr im vergangenen Jahr.

BILD STADTPOLIZEI ZÜRICH

Mehr Verkehrsunfälle, aber weniger Schwerverletzte

Für das Jahr 2021 wurden gemäss der aktuellen Verkehrsunfallstatistik der Stadt Zürich insgesamt 5151 Verkehrsunfällen verzeichnet. Dabei kamen insgesamt 1334 Personen zu Schaden.

Die Anzahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle in der Stadt Zürich ist von 5039 im Jahr 2020 um 112 auf insgesamt 5151 gestiegen. Die Zunahme ist hauptsächlich auf Unfälle mit Sachschäden zurückzuführen. Gemäss der aktuellen «Verkehrsunfallstatistik 2021» haben sich im vergangenen Jahr weniger Personen leicht (minus 51 zum Vorjahr) und schwer verletzt (minus 13 zum Vorjahr). Die Gesamtzahl der schwer Verletzten Personen liegt für das Jahr 2021 bei insgesamt 168 und ist somit so tief wie seit zehn Jahren nicht mehr.

Weniger Velounfälle wegen schlechten Wetters

Die Anzahl Unfälle mit Fussgängerinnen und Fussgängern ist mit 164 Verunfallten (inkl. fahrzeugähnlicher Geräte) weiterhin rückläufig (minus 9 zum Vorjahr, minus 58 zum Fünfjahresschnitt). Jedoch kamen dennoch fünf Fussgänger ums Leben – «ein bedauernswerter Höchststand», wie es in einer Mitteilung der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich heisst. Vier Unfälle mit Todesfolge waren das Resultat einer Kollisionen zwischen einer Person,

die zu Fuss unterwegs war, und einem Tram. Erstmals seit zehn Jahren sind im Jahr 2021 die Unfallzahlen des Veloverkehrs gesunken. Mit 490 Verunfallten erreichten sie den tiefsten Wert seit 2017 (minus 116 zum Vorjahr, minus 36 zum Fünfjahresschnitt). Dieser Rückgang ist fast ausschliesslich auf Unfälle mit herkömmlichen Velos zurückzuführen (minus 113 zum Vorjahr). Hier nahm auch die Anzahl der Leicht- und Schwerverletzten ab. Die Anzahl Unfälle mit E-Bikes reduzierte sich dagegen nur wenig (minus 3 zum Vorjahr). Zudem stieg die Anzahl der Leichtverletzten auf 100 (plus 2 zum Vorjahr) und die der lebensbedrohlich Verletzten Personen auf 4 (plus 3 zum Vorjahr). Unverändert waren die meisten im Verkehr Verletzten Personen Velofahrende.

Die tieferen Unfallzahlen im Veloverkehr hängen auch mit dem schlechten Wetter im Jahr 2021 zusammen, das zu einer geringeren Velonutzung führte. Ob der Rückgang der Unfälle letztes Jahr einen Trend einläutet, wird sich erst in einigen Jahren zeigen. Im Rahmen des Strategieschwerpunkts «Sicher Velofahren»

wurden im Jahr 2021 weitere Massnahmen für eine verbesserte Verkehrssicherheit für den Veloverkehr umgesetzt. Zudem schreitet die Planung der Velovorzugsrouten im Sinne der Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich» voran. Des Weiteren sollen alle Verkehrsteilnehmenden durch Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen motiviert werden, rücksichtsvoller und vorsichtiger unterwegs zu sein.

Mehr Unfälle und Stürze mit E-Trotts in der Stadt

Die Anzahl der verunfallten Kinder ist – trotz steigender Bevölkerungszahl und zusätzlicher Schulwege – zurückgegangen (minus 16 zum Vorjahr). Personen im Seniorenalter hatten im vergangenen Jahr ebenfalls weniger Unfälle (minus 23 zum Vorjahr), in dieser Altersgruppe starben drei Personen. Weiter zugenommen haben die Unfälle mit E-Trotts (plus 17 zum Vorjahr). Hier stieg vor allem die Anzahl Unfälle mit Stürzen (plus 16 zum Vorjahr). Insgesamt nahmen Unfälle infolge unangepasster Geschwindigkeit um fast 30 Prozent (plus 21 zum Vorjahr) zu. (pd./rad.)

Alba-Festival soll im Juli stattfinden

Nach dreijährigem Unterbruch soll das Alba-Festival im Juli wieder stattfinden können, wie der «Tages-Anzeiger» berichtet. Das Alba-Festival auf der Hardturm-Brache hätte schon im September stattfinden sollen. Allerdings wurde den Organisatoren zwei Tage vor dem Event die Erlaubnis mit der Begründung entzogen, die Covid-Impfquote sei in der albanischen Community zu tief, was dort für grosse Empörung sorgte. (lvm.)

Pilotprojekt «Mediterrane Nächte» lanciert

Die Stadt Zürich lanciert an den sechs Wochenenden der Sommerferien ein Pilotprojekt für «Mediterrane Nächte». Gastrobetriebe mit Gartenwirtschaft sollen dann versuchsweise bis um 2 Uhr geöffnet haben dürfen statt nur bis um Mitternacht. Verlangt hatte dies ein Postulat aus dem Jahr 2019. Gastrobetriebe können noch bis zum 14. April auf der Webseite des Sicherheitsdepartements eine entsprechende Bewilligung beantragen, wie es in einer Mitteilung des Sicherheitsdepartements heisst. (red.)

Unfälle mit Trams und Bussen gestiegen

Gemäss Schadensstatistik der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) haben Unfälle mit Trams und Bussen im Jahr 2021 leicht zugenommen. So ereigneten sich letztes Jahr insgesamt 430 Unfälle mit Körperverletzung. Dies sind zwei Unfälle mehr mit Körperverletzung als im Vorjahr. 183 davon waren Stoppunfälle, bei denen die VBZ-Fahrzeuge einen Notstopp einleiten mussten. Die Anzahl Kollisionen mit anderen Fahrzeugen stieg um 85 auf 773 Ereignisse. In Baustellennähe wurden 2021 allerdings 28 Vorfälle weniger verzeichnet als im Vorjahr. Die Zahl der böswilligen Beschädigungen stieg um drei auf 109 Vorfälle. 2021 kam es zudem zu vier Unfällen mit tödlichem Ausgang, wie die VBZ in der Mitteilung schreibt. (pd./red.)

BLAULICHT

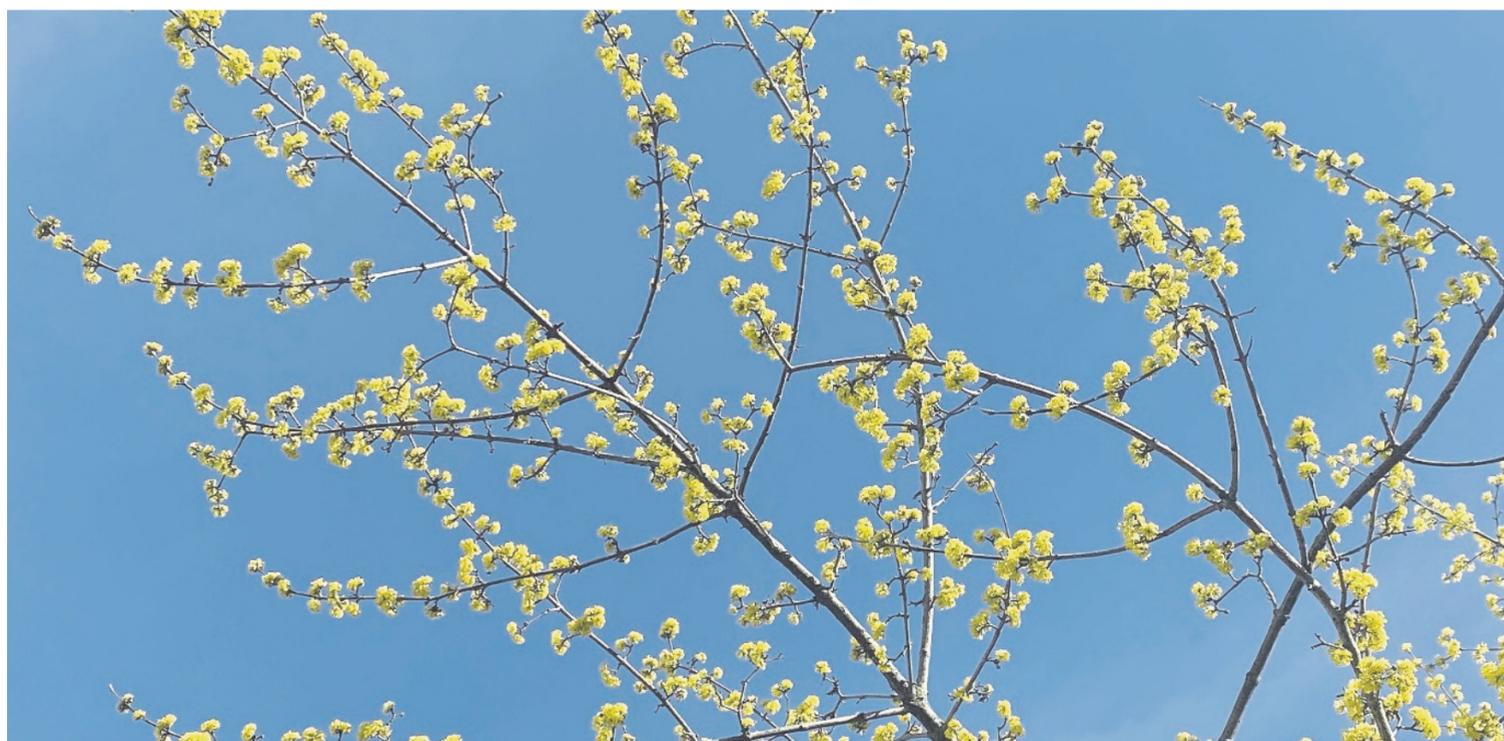
148 Verstösse bei Fahrzeug-Grosskontrolle

Die Kantonspolizei Zürich hat in der Nacht auf Sonntag im Raum Dübendorf sowie auf der A15 eine Grosskontrolle von Fahrzeugen durchgeführt. Obwohl die Fahrfähigkeit bei allen kontrollierten Fahrzeugkernern gegeben war, mussten 148 anderweitige Verstösse festgestellt werden, wie aus einer am Sonntag veröffentlichten Medienmitteilung der Kantonspolizei Zürich hervorgeht. Während mehrerer Stunden wurden insgesamt 177 Fahrzeuge und deren Insassen kontrolliert. Insgesamt wurden 98 Schnellfahrer gestoppt. Bei fünf gewerblichen Fahrern wurden Verstösse gegen die Arbeits- und Ruhezeit festgestellt. 22 Fahrzeuge hatten kleine bis grobe technische Mängel und vier Fahrer mussten wegen unerlaubter technischer Änderungen am Fahrzeug verzeigt werden. Während der Kontrolle wurde ein 32-jähriger Ägypter angehalten, der nun unter dem Verdacht steht, illegal in die Schweiz eingereist zu sein. (pd./red.)



Grosskontrolle auf der A15.

BILD KAPO ZH



Goldgelb auf Himmelblau Flora erfreut sich ab üppigem Sonnenschein

Auch wenn der kalendarische Frühling dieses Jahr erst am 20. März um 16.33 Uhr beginnt, sorgten die vielen Sonnentage im März dafür, dass Frühblüher wie Schneeglöckchen oder Krokusse sich prächtig entfalten konnten oder ihre

Hochblüte gar schon überschritten haben. Aber auch diese auf dem obigen Bild abgebildete Kornelkirsche mitten in der Stadt Zürich nimmt den in den letzten Tagen üppig einfallenden Sonnenschein mit Freude auf. BILD LVM